wannseeFORUM

JAHRESBERICHT 2013

wannseeFORUM

JAHRESBERICHT 2013

Jahresbericht

STIFTUNG
wannsee
FORUM

IMPRESSUM

Stiftung wannseeFORUM
Hohenzollernstraße 14 · 14109 Berlin
Telefon: +49 30 806 80 0 · Fax: +49 30 806 80 88
wsf@wannseeforum.de · www.wannseeforum.de

FOTO- UND BILDNACHWEIS
Lovis Sand (S. 17, 20 oben), Simeon Wittenberg (S. 18, 22 li, 23 Mitte, 24 Mitte, 24 re, 25 re), Andi Weiland (S. 20 unten, 38), Yvonne Daschowski (S. 21, 23 li, 25 li, 39), Benjamin Eichler / www.jugendfotos.de / CC-Lizenz (BY) (S. 26), Dietmar Gunne (S. 31–33), Justyna Fijałkowska (S. 34–37, 39 oben), Ulrich Schmoll (S. 40), Sebastian Bach (S. 44)

REDAKTION UND V.I.S.D.P.
Heinz Blumensath

GESTALTUNG & HERSTELLUNG
www.pacificografik.de · Etienne Girardet & Jens Tenhaeff

JAHRESBERICHT 2013

Jahresbericht

INHALT

4 **BERICHT DES VORSTANDS** *Heinz Blumensath & Uta Denzin-von Broich-Oppert*
16 **13. PFINGSTAKADEMIE JUGENDBETEILIGUNG** *Finn Sörje*
26 **STADT STATT LAND** *Finn Sörje*
29 **MITMISCHEN ... EINMISCHEN? AUFMISCHEN! Das 13. Berliner jugendFORUM** *Robert Behrendt*
30 **STIMMEN DES 13. BERLINER JUGENDFORUM Jung und politisch, aktiv und vielfältig** *A. Voinea*
34 **WANNSEEFORUM POWER-USER „Um 16 Uhr ist auch noch etwas Kaffee da!"** *Alina Voinea*
40 **COPY & PASTE 2.0 Kreativität und geistiges Eigentum** *Annette Ullrich*
46 **BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG From Schnitzels and Noodles** *Katrin Gödeke*

DOKUMENTATION:
54 **Stiftungsvorstand**
55 **Mitarbeiter_innen und Praktikant_innen**
56 **Gastdozent_innen**
58 **Fördernde Institutionen und Kooperationspartner, Zuwendungsgeber**
60 **Teilnehmertage**
62 **Seminare 2013**

Heinz Blumensath & Uta Denzin-von Broich-Oppert

JAHRESBERICHT 2013

BERICHT DES VORSTANDS

VOM WANNSEEFORUM/WANNSEE-HEIM FÜR JUGENDARBEIT E.V. ZUR STIFTUNG WANNSEEFORUM

Der Jahresbericht 2012 der Vereins-Liquidatoren hatte eher die Form einer statistischen Dokumentation der geleisteten Arbeit. Der Jahresbericht 2013 ist der erste genuine „Stiftungsbericht". Verein und Vorstand des wannseeFORUMS/Wannseeheim für Jugendarbeit hatten sich in jahrelanger Arbeit dafür eingesetzt, mit der Umwandlung in eine Stiftung eine „sichere" Rechtsform zu errichten. Sie taten das in der Hoffnung, den Sitz des wannseeFORUM – das wunderbare Ensemble der ehemaligen Villa Joerger – sozusagen auf „ewig" als inspirierenden Ort für Jugendliche zu erhalten und vor partikularen Interessen zu schützen.

Für die erste fünfjährige – ab 15.12.2011 beginnende – Amtsperiode hatten sich fünf Mitglieder des Vereinsvorstandes als ehrenamtlicher Gründungs-Stiftungsvorstand zu Verfügung gestellt und 2012 den organisatorischen Übergang gemanagt und die Voraussetzungen für die Etablierung des Kuratoriums geschaffen: Heinz Blumensath als Vorsitzender; Irmgard Möllers als stellvertretende Vorsitzende; Uta Denzin-v. Broich-Oppert, Rudolf Koczorowski und Dr. Georg Landenberger als Vorstandsmitglieder.

Alle Vereinsmitglieder, die das wollten, konnten ihre (lebenslange) Bereitschaft, im Kuratorium der Stiftung mitzuarbeiten, erklären. Das Kuratorium wurde am 20.9.12 konstituiert; die sog. „geborenen" Kuratoriumsmitglieder wählten als ihren ersten Vorsitzenden Professor Dr. C. Wolfgang Müller, als zweite Vorsitzende Gabriele Naundorf.

Im Jahr 2013 hat der Vorstand zehnmal getagt und an zwei Kuratoriumssitzungen teilgenommen; darüber hinaus absolvierten einzelne Vorstandsmitglieder eine Fülle von Besprechungsterminen im und für das wannseeFORUM und waren in Stellungnahmen und Expertisen involviert. Das ist nur der äußere Rahmen eines intensiven Arbeitsjahres, das für den Stiftungsgründungs-Vorstand noch sehr vom Aufbau der Stiftung geprägt war und das unter nicht immer einfachen personellen Bedingungen stattfand.

In der ersten Sitzung im Januar 2013 gedachten wir unseres langjährigen Vereins- und Vereinsvorstandsmitglieds Jutta Falck-Behnke; sie war vom 1.1.1988 bis zu ihrem Tod am 11.1.2013 Mitglied des Vereins, arbeitete von 1988 – 1999 als Kassiererin und von 1999 – 2011 als Beisitzerin im Vereinsvorstand. Wir verlieren mit ihr eine jahrzehntelange Begleiterin und Unterstützerin des Wannseeheims für Jugendarbeit/wannseeFORUMs und eine engagierte Streiterin für eine emanzipatorische Jugendarbeit.

Im März 2013 starb unsere Vorstands-Kollegin Irmgard Möllers nach langer Krankheit; sie war am 12.8.96 in den Verein eingetreten, arbeitete von 2009 – 2011 als Beisitzerin im Vereinsvortand und ab dem Gründungsdatum der Stiftung bis zu ihrem Tode als stellvertretende Vorsitzende im Stiftungsvorstand. Ihr Engagement und juristischer Sachverstand, ihre konstruktive und zugewandte Art im Vorstandskollegium waren uns gerade in der Übergangsphase vom Verein zur Stiftung so außerordentlich hilfreich.

Da nach der Satzung jeweils der/die erste oder zweite Vorsitzende zusammen mit einem weiteren Vorstandsmitglied die Stiftungsgeschäfte führen kann, blieb ein ausreichend langer Zeitraum, in dem wir nach einem neuen Vorstandsmitglied Ausschau halten konnten. Zu unserer großen Freude stellte sich Dr. Natan Hogrebe zur Verfügung. In der ordentlichen Kuratoriumssitzung am 17.10.13 wurde Dr. Natan Hogrebe als neues Vorstandsmitglied und Uta Denzin-v. Broich-Oppert in die Funktion der stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Die Hoffnung, dass wir die Auflösung des Vereins bis Ende 2012 hinbekommen würden, hatte sich angesichts der Fülle zu lösender organisatorischer und finanzbuchhalterischer Fragen als illusionär erwiesen. So hatten die Vorstandskollegen Heinz Blumensath und Rudolf Koczorowski in ihrer Doppelfunktion als Liquidatoren des Vereins bis Ende April 2013 mit den letzten Schritten der Vereinsauflösung zu tun – dann war es geschafft und wir konnten uns dem weiteren Aufbau der Stiftung zuwenden.

Zunächst aber war noch ein Personalwechsel in einer Schlüsselfunktion der Bildungsstätte zu verkraften: Am 29.5.13 verabschiedeten wir unsere hoch geschätzte Verwaltungsleiterin Frau Barbara Fiebelkorn in den Ruhestand; sie versprach, bei Bedarf Rat und Hilfe anzubieten und wir haben von diesem Versprechen inzwischen dankbar einige Male Gebrauch gemacht. Die Arbeitsübergabe an ihre Nachfolgerin, Frau Alena Salsa, war von Frau Fiebelkorn bestens vorbereitet und wurde in einer einmonatigen Einarbeitungsphase umgesetzt.

Mit den neuen Funktionen der beiden Kuratoriumsvorsitzenden ist es möglich, dass der Vorstand auch außerhalb der wenigen Kuratoriumssitzungen permanente Ansprechpartner hat. Die kontinuierliche Information zwischen Vorstand und Kuratoriumsvorsitzenden wurde insbesondere durch zusätzliche Treffen und durch Einladung der Kuratoriumsvorsitzenden zu einigen Vorstandssitzungen – vor allem jeweils zur Vorbereitung der Kuratoriumssitzungen – gewährleistet. Der Vorstand wiederum hat Anwesenheits- und Rederecht in den Kuratoriumssitzungen, was auch auf die Hausleitung und auf anwesende Mitglieder des pädagogischen Teams ausgeweitet wurde.

Weitere Instrumente des Austauschs zwischen den Gremien der Stiftung und der gemeinsamen Weiterentwicklung von Perspektiven für die Arbeit des wannseeFORUM sind die drei 2013 gegründeten themenorientierten Fachbeiräte: Programmbeirat, Fachbeirat für Öffentlichkeitsarbeit und für Forschung und Internationales; in ihnen arbeiten Mitglieder des Kuratoriums und des Vorstands zusammen.

IM ZENTRUM STEHT NACH WIE VOR DIE POLITISCH-KULTURELLE JUGENDBILDUNGSARBEIT

Aus dem „Kerngeschäft“ der Stiftung, der unmittelbaren Arbeit mit Jugendlichen, finden sich Beispiele im Jahresbericht.

Durch die neue Rechtsform der Stiftung hat sich an der generellen Zielsetzung und Methodik nichts geändert: Nach wie vor ist eine partizipative, emanzipatorische Jugendbildung eine Unterstützung junger Menschen dabei, sich aktiv, kritisch und kreativ ins gesellschaftliche Leben einzubringen, unser Auftrag (und unsere Herausforderung). Nach wie vor versuchen wir diesen Auftrag methodisch mit einer Verbindung von politischer und kultureller Bildung umzusetzen. Innerhalb dieses Rahmens sind von Jahr zu Jahr Themen und konkrete Umsetzungs-Konzepte zu entwickeln, erweisen sich Ansätze als mehr oder weniger erfolgreich, ändern sich Engagements-Formen von Jugendlichen, werden neue Kooperations-Partner gewonnen, werden Förderbedingungen schwieriger. Auf einige der vielfältigen Themen, die mit dem pädagogischen Team, der Direktorin und mit den Kuratoriumsvorsitzenden diskutiert wurden, soll hier eingegangen werden:

Das Angebot des wannseeFORUM, sich ein Thema kreativ mit künstlerischen Mitteln zu erobern, begeistert die Jugendlichen nach wie vor; das zeigen nicht nur die herausragenden Präsentationen der Arbeitsergebnisse und die begeisterten Rückmeldungen. Aber erst einmal muss man die Jugendlichen im wannseeFORUM haben, und da ist es – außerhalb fester Kooperationen, z.B. mit Schulen – immer schwieriger, „genügend“ Jugendliche für die Teilnahme an Seminaren zu gewinnen. Das betrifft insbesondere die Teilnahme an den durch Drittmittel finanzierten Formaten „Pfingstakademie“ und „jugendFORUM“. Ein Weg, um einerseits den geänderten Formen gesellschaftspolitischen Engagements Rechnung zu tragen, andererseits Jugendliche für Veranstaltungen politisch-kultureller Bildung zu gewinnen, ist die Zusammenarbeit mit „Graswurzelinitiativen“ Jugendlicher. Abseits politisch etablierter Strukturen engagieren sich Jugendliche im Stadtteil für lokale gesellschaftspolitische Fragen, aber auch für umfassende Themen wie Umweltschutz, Antidiskriminierung, allgemeine Menschenrechte. Beim 13. Berliner jugendFORUM wirkten zum Beispiel insgesamt 48 Jugendinitiativen, -organisationen und -verbände mit. Auch bei der Pfingstakademie waren Jugendinitiativen beteiligt. Damit wurde an die ursprüngliche Idee von Moritz v. Engelhardt, der dieses Format entwickelte, angeknüpft, sich an schon bestehende Gruppen und Initiativen von Jugendlichen

zu wenden und sie durch das gemeinsame Erlebnis von (künstlerischen) Werkstätten zu stärken.

Auch im internationalen Austausch gab es eine stärkere Zusammenarbeit mit Jugendinitiativen. Der internationale/europäische Austausch wurde 2013 weiter gestärkt. Als Beispiel für diese Arbeit wird hier im Jahresbericht die multinationale Jugendbegegnung „From Schnitzels and Noodles“ mit vier Partnerorganisationen aus Bulgarien, Österreich, Polen und Berlin beschrieben; das Beispiel zeigt gleichermaßen die enormen Herausforderungen und Anstrengungen aber auch die Erfolge dieser hoch qualitativen Arbeit. Und es zeigt einmal mehr, wie hilfreich der künstlerische Ansatz ist.

Ein wesentliches Anliegen war die gezielte Förderung und Weiterentwicklung der internationalen Angebote für Jugendliche mit Benachteiligungen; hier wurden wesentliche Impulse durch die Teilnahme an der EU und IJAB-Initiative „JiVE-Interkulturell goes on“ gewonnen. In allen Begegnungsprojekten ist der Anteil von Jugendlichen aus benachteiligten Lebenssituationen bewusst gefördert worden; so hatten zwei Drittel der Projektteilnehmenden aufgrund von sozialen, wirtschaftlichen oder politischen Benachteiligungen vor den Projekten wenig bis gar keine Möglichkeit an internationalen Mobilitätsmaßnahmen teilzunehmen.

Die Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus vielfältigen Lebenssituationen umfasst auch die Weiterentwicklung unserer Ansätze, Methoden, Kompetenzen in der inklusiven Arbeit.

Hier gilt es nach und nach die räumlichen und baulichen Voraussetzungen für Barrierefreiheit zu verbessern und die Seminarkonzepte auf die Vielfalt der Erwartungen und Möglichkeiten von Jugendlichen auszurichten und Jugendliche an der Erarbeitung dieser Konzepte zu beteiligen. Auch hier sind die künstlerischen Arbeitsformen, die die Jugendlichen weitgehend wählen können, ein konstruktiver Zugang.

KOOPERATION MIT SCHULEN

2013 hat das wannseeFORUM mit 38 Schulen kooperiert. Um hier zwei Beispiele inhaltlicher Themensetzung zu nennen:

Schon ab 2012 wurde versucht, die Seminare für Schülervertreter_innen verstärkt jeweils in einen größeren thematischen Kontext zu stellen. Auch im schulischen Alltag spiegeln sich ja gesellschaftspolitische Realitäten wider. Was heißt z.B. demokratisches Handeln oder Freiheit oder Macht im gesellschaftlichen und im schulischen Leben? Diese Einbettung der Seminare in eine dieser gesellschafts-

politischen Grundfragen hat zu intensiveren Reflexionen in den Seminaren beigetragen, vor allem wurde die Verbindung von gesellschaftlichen und schulischen Realitäten deutlich.

Ein „Highlight“ war der Kooperationsvertrag zwischen dem Goethe Institut, der Nelson-Mandela-Schule und dem wannseeFORUM. Vereinbart wurde eine jährliche, siebentägige Internationale Projektwerkstatt mit Schülerinnen und Schülern der Nelson-Mandela-Schule und mit Teilnehmenden eines (internationalen) Jugendkurses des Goethe Instituts. Ziele sind vor allem die Vermittlung transkultureller Kompetenzen durch die Zusammenarbeit in internationalen Teams, die Förderung des Peer-to-Peer Ansatzes im Bereich Sprachcoaching und die Stärkung zivilgesellschaftlicher Kompetenzen der Schüler_innen durch die Wahl eines gesellschaftspolitischen und/oder global relevanten Werkstattthemas.

DIE STIFTUNG WANNSEEFORUM IM INTERNET

Der Wechsel der Trägerform machte auch ab 1.1.2013 eine Überarbeitung aller Internetpräsenzen notwendig. Ein ausführlicher und lebendiger Auftritt im digitalen Raum gewinnt insgesamt an Bedeutung; in der Arbeit mit „digital natives“ ist ein qualitativ hochwertiger Webauftritt unumgänglich. Notwendig ist die regelmäßige Pflege durch ständige Aktualisierung eigener Weblogs sowie das Einstellen aktueller Inhalte auf folgenden Plattformen:

- Facebookpräsenz (Microblogging)
- Vimeo (Videoplattform)
- Eigene Weblogs
  wannseeforum.de
  wannseeforum.de/internationalsummerworkshop/
  wannseeforum.de/bilderbewegung
  wanneeforum.de/ferienwerkstatt
  pfingstakademie.de
  berliner-jugendforum.de
  polli-magazin.de

Auf dem Facebook- und Twitteraccount der Stiftung wannseeFORUM wurde die Vernetzung mit neuen Partnern und Followern intensiviert, um eine höhere Reichweite und Öffentlichkeitswirksamkeit zu erreichen. Dazu gehörten: einen eigenen Content in sozialen Medien zu erstellen, Inhalte von Partnern teilen/liken und retweeten.

Für eine hochwertigere Präsentation der Filmarbeit in Seminaren zu politischen und kulturellen Themen im Internet wurde ein (kostenpflichtiger) Vimeo Plus-Account eingerichtet. Er ermöglicht es den Jugendlichen und beteiligten Partnern wie Schulen und Institutionen Filmergebnisse in technisch hoher Qualität im Internet zu teilen und für die eigene Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen.

Innerhalb der Medienarbeit in Seminaren erstellten Jugendliche eigene Blogs als Ausdruck und Ergebnis inhaltlicher Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Seminarthemen. Zugleich dienen die selbst erstellten Blogs der Öffentlichkeitsarbeit. Beispiele 2013 dafür sind: zukunftsvisionen2013.wordpress.com, Schülervertreter_innen-Seminar zum Thema „Zukunft“, Famileaks.wordpress.com aus dem Seminar „Copy & Paste 2.0 – Kreativität und geistiges Eigentum in der globalisierten Mediengesellschaft“, *blogbastlerz.wordpress.com* als Weblogprojekt zum Thema Klischee, Gender und Sexismus.

Durch das Internet ergeben sich neue Zugänge durch schnelle und kostenlose Kontaktmöglichkeiten über die lokalen Grenzen hinaus, so etwa bei der Einbindung von Expert_innen und/oder Zeitzeug_innen. Berlin bietet zwar viele Möglichkeiten, zu unterschiedlichsten Themen der Jugendbildung hier Gesprächspartner_innen einzuladen, aber es gilt auch die anzusprechen, die nicht in Berlin ansässig oder zeitlich schwer zu erreichen sind; hier wird in Seminaren zunehmend per Skype zu Gesprächen mit den Jugendlichen eingeladen.

INTERNETBEITRÄGE LASSEN SICH NATÜRLICH AUCH IM JAHRESBERICHT DRUCKEN – SO (AUSZUGSWEISE) DIESER ZUM SOMMERFEST 2013

„Am Samstag, 8. Juni haben wir, das wannseeFORUM, unser traditionelles Sommerfest gefeiert – es war das erste der Stiftung wannseeFORUM. Dank des guten Wetters hat das Fest seinem Namen alle Ehre gemacht und unsere Gäste konnten das Programm, die Gespräche, unseren Park und die kulinarischen Diversitäten bei sommerlichen Temperaturen genießen.

Auch die politischen Repräsentanten, wie z. B. Björn Eggert, MDA und jugendpolitischer Sprecher der SPD, Holger Krestel, MDB und Mitglied der FDP sowie Alexander Spies, MDA und Pirat schienen rundum angetan – von der szenischen Lesung „Protest Remix“ (erarbeitet von SchülerInnen der Thomas-Mann-Schule, der Solling-Schule, der Carl-von-Ossietzky-Schule) dem Buffet, den Hörgenüssen, serviert von DJ Norman und den Brassgirls, den Einblicken in unsere Bildungsarbeit, den zirzensischen Techniken des Zirkus Zack und last but not least – auf Neudeutsch – vom Chillen im Park.

Wir möchten Ihnen, allen unseren Gästen nochmals recht herzlich danken, dass Sie gekommen sind, mit uns gefeiert haben und freuen uns auf weitere gemeinsame Aktivitäten und die weitere Zusammenarbeit!

Der Vorstand, das Kuratorium und das Team des wannseeFORUMs“

(ER-)BAULICHES

Die kostenintensiven Brandschutzarbeiten sind abgeschlossen. Ein Brandschutznachweis wurde am 3.1.2013 von einem vereidigten Prüfingenieur abgenommen; im Anschluss wurden lediglich weitere kleinere baulichen Maßnahmen vorgenommen sowie diverse Türschließer eingebaut. Insgesamt ist es gelungen, alles Notwendige für die Brandschutzsicherung zu tun, ohne ästhetische Denkmal-Kriterien zu „beeinträchtigen“.

Das Atrium wurde 2010/11 mit Lottomitteln grundsaniert; das Kutscherhaus befindet sich in gutem baulichem Zustand. Hier ist Gelegenheit, aufzuatmen. Andererseits: Die Bäder im Atrium wurden nur teilsaniert; z.B. sind fast alle Einbauten weiter sanierungsbedürftig.

Im Altbau sind es vor allem die Fensterfronten im Bereich des Treppenhauses im UG und im EG, die der Sanierung harren, und auch die Bäder in den Zimmern sind nebst den Einbauschränken aus den 60er Jahren erneuerungsbedürftig. So gab es auch im Jahr 2013 Anlässe genug, neue Planungen zu beginnen, die dann in den Folgejahren umgesetzt werden müssen.

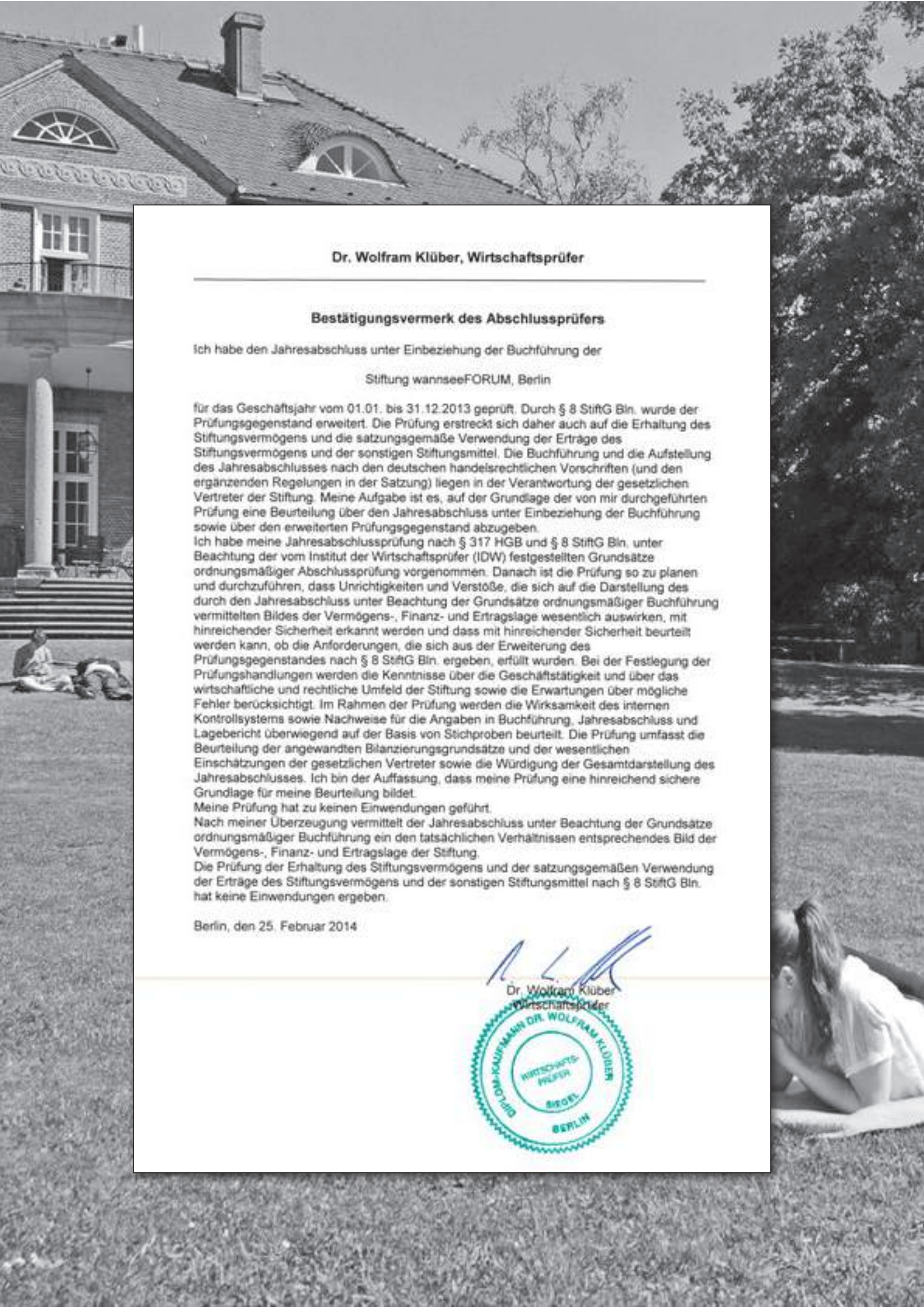
HAUSHALT UND FINANZEN

Neben den nötigen Ausgaben für Sanierung werden wir künftig auch mehr Geld für Investitionen brauchen, um zum Beispiel bauliche Voraussetzungen für die stärkere Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen, oder um leistungsfähige, die Verwaltungsarbeit unterstützende Programme anzuschaffen und überhaupt unsere digitale Infrastruktur zu optimieren. Es ist gelungen, Investitionsmittel zurückzulegen.

Insgesamt konnten wir das Jahr 2013 mit einem kleinem Überschuss abschließen. Das ist erst einmal beruhigend und erfreulich, wären da nicht die hohe Sanierungsbedürftigkeit einerseits und andererseits die Tendenzen und Entwicklungen, die im folgenden Abschnitt zusammengefasst werden.

Der Vorstand wird sein besonderes Augenmerk 2014 auf mögliche Einsparungen außerhalb der pädagogischen Arbeit richten. Insbesondere müssen alle Wirtschaftsausgaben auf den Prüfstand; wir sind zuversichtlich, dass wir hier fündig werden.

Auch die Stiftung wannseeFORUM hat – genau wie der Verein in den letzten 13 Jahren eine renommierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Überprüfung des Abschlusses betraut; unsere Arbeit wurde wie immer positiv testiert.



Dr. Wolfram Klüber, Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Ich habe den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung der

Stiftung wannseeFORUM, Berlin

für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2013 geprüft. Durch § 8 StiftG Bln. wurde der Prüfungsgegenstand erweitert. Die Prüfung erstreckt sich daher auch auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung der Erträge des Stiftungsvermögens und der sonstigen Stiftungsmittel. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (und den ergänzenden Regelungen in der Satzung) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie über den erweiterten Prüfungsgegenstand abzugeben.
Ich habe meine Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB und § 8 StiftG Bln. unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Erweiterung des Prüfungsgegenstandes nach § 8 StiftG Bln. ergeben, erfüllt wurden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.
Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
Nach meiner Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.
Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsgemäßen Verwendung der Erträge des Stiftungsvermögens und der sonstigen Stiftungsmittel nach § 8 StiftG Bln. hat keine Einwendungen ergeben.

Berlin, den 25. Februar 2014

Dr. Wolfram Klüber
Wirtschaftsprüfer

DIPLOM-KAUFMANN DR. WOLFRAM KLÜBER
WIRTSCHAFTS-PRÜFER
BIEDEL
BERLIN

VIELE GRÜNDE, ZUFRIEDEN ZU SEIN, ABER AUCH MANCHES, DAS NACHDENKLICH STIMMT

Alle „Stiftungsangehörige“ – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Bereiche des Hauses, Vorstand und engagierte Kuratorinnen und Kuratoren – haben dazu beigetragen, dass auch 2013 eine lebendige, kreative Bildungsarbeit angeboten und abgesichert wurde. Die Rückmeldungen der Jugendlichen waren durchweg positiv und so kann auch „die Stiftung“ sich einen Moment der Zufriedenheit gönnen; Neues wurde ausprobiert, Konzepte weiterentwickelt, neue Partner gewonnen.

Aber: es gibt sich abzeichnende Tendenzen, die sehr nachdenklich stimmen. Um einige zu nennen:

- Der wirtschaftliche Druck insgesamt hat sich erhöht. So belastet etwa der überdurchschnittliche Anstieg der Energiekosten den Haushalt sehr. Auch die Lebensmittelkosten sind überdurchschnittlich gestiegen, nicht zuletzt auch aufgrund der gestiegenen und „diversifizierten“ Ansprüche der Teilnehmer_innen und Gäste.
- Die Förderlandschaft wird komplizierter und die Finanzkraft vieler Zielgruppen schwächer; Jugendliche haben bei frei ausgeschriebenen Seminaren immer weniger die Möglichkeit, sich das wF „leisten“ zu können; wir vergeben einzelne Stipendien.
- Die Einnahmen aus Vermietung sind rückläufig.
- Ein Ensemble unter Denkmalschutz ist ein wunderbarer Ort für Bildungsarbeit, er erfordert aber kontinuierliche Arbeit an der Bausubstanz – nicht zuletzt wegen der Brandschutzbestimmungen.

Hier werden in naher Zukunft grundlegende Überlegungen und Schritte notwendig sein, um die Stiftung weiterhin erfolgreich arbeiten zu lassen.

GEDENKEN AN MORITZ VON ENGELHARDT

31.8.1936 – 9.6.2004

„Glück ist für mich: neugierig zu sein und neugierig zu bleiben“

Das war die Antwort von Moritz von Engelhardt auf die Frage „Was ist Glück“, die Heinz Blumensath“ im Rahmen einer Ferienschreibwerkstatt im Wannseeheim für Jugendarbeit e.V. 1992 einigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stellte und mit Video aufzeichnete.

Diese Neugier, die geistige Beweglichkeit, das brennende Interesse für Bildungsprozesse waren prägend für das berufliche und das ehrenamtliche Engagement von Moritz v. Engelhardt und sie waren inspirierend für alle, die sich mit ihm in den Diskurs begaben.

In seinem Todesjahr 2004 veranstalteten der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten und das wannseeFORUM eine Gedenktagung zum Thema: „Das Politisch-Inhaltliche und das Künstlerisch-Ästhetische – Geschwister in der außerschulischen Bildung“ im wannseeFORUM. Der Titel der Tagung leitete sich aus einem der Aufsätze von Moritz von Engelhardt ab; die Verbindung von politischer und kultureller Bildung, von theoretischer Auseinandersetzung und künstlerischem Tun blieb zeitlebens für ihn ein zentrales Anliegen, und Bildungsstätten wie das wannseeForum – Häuser zum gemeinsamen Leben und Lernen auf Zeit – erschienen ihm als ideale Orte der Vermittlung.

Die Gedenkfeier zum 10. Todestag im Juni 2014, zu der die Stiftung wannseeFORUM einlud, war nicht zur fachlichen Bilanzierung im engeren Sinne gedacht, sondern zum gemeinsamen Austausch von Erinnerungen an Moritz v. Engelhardt – den Pfadfinder, den politischen Bildner, den Theatermann, den „Mongolen“, den Freund, Verwandten, beruflichen Weggefährten. Den Einstieg gab die Lesung eines Interviews, das Axel Hübner und Herbert Swoboda 1980 mit Moritz von Engelhardt in der Hessischen Bildungsstätte Dietzenbach führten und das noch einmal im Bundesinfo des BDP 2004 abgedruckt wurde, in einem Heft, das dem Gedenken an das Verbandsmitglied und den zeitweiligen Bundesvorsitzenden des BDP gewidmet war.

In den Gesprächen dieses Gedenknachmittages wurde die Erinnerung an eine faszinierende Persönlichkeit lebendig, die ihre vielfältigen Interessen und Kompetenzen in den Dienst einer demokratischen, emanzipatorischen, freien Bildungsarbeit für junge Menschen stellte.

Sein Wirken ging weit über das wannseeFORUM/Wanseeheim für Jugendarbeit hinaus, dessen Leiter er 1966 wurde. Seit 1977 war er zugleich im Vorstand des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten, von 1989 bis 2001 auch Vorsitzender des AdB. Sein leidenschaftliches Engagement für die politische Jugendbildung wurde 2001 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Politische Bildung war für ihn eine wesentliche Voraussetzung für eine lebendige Demokratie. Ab Mitte der 90er Jahre bis 2003 hatte er Gelegenheit – erst im Rahmen des AdB, dann in einem Senior Expert Programm – beim Aufbau politischer Bildungsarbeit in der Mongolei zu helfen, ein Land, das ihn schon als Jugendlicher faszinierte.

Im WannseeFORUM kehrte er nach dem Erreichen der formalen Altersgrenze voller Intensität in die praktische Jugendarbeit zurück: Er leitete Seminare für Berliner Schülervertreter/innen und die jährliche bundesweite Pfingstakademie zur Jugendbeteiligung – kreativ, reflektiert, immer wieder neugierig auf Bildungsprozesse und ohne jemals die Attitude eines überlegenen „Routiniers“ einzunehmen. Für junge Menschen war er von seiner „Wölflingsarbeit“ im BDP als ganz junger Pfadfinder an bis zu seiner selbst definierten Rolle als „Öffentlicher Großvater“ gegen Ende seines Lebens ein begeisternder, geachteter „Lehrmeister“, der sie zu aktiver Beteiligung herausforderte, ihnen respektvoll und wertschätzend begegnete.

Für die Arbeit der Bildungsstätte hat er Maßstäbe gesetzt. Der Text der Traueranzeige des wannseeFORUM 2004 schließt mit den Worten:
„Seine Ideen und Konzepte bleiben Fundament für unsere weitere Entwicklung“

WILLKOMMEN

Finn Sörje

13. PFINGSTAKADEMIE JUGENDBETEILIGUNG

STADT.LAND.ZUKUNFTS(T)RÄUME– PARTIZIPATION ZWISCHEN GENTRIFIZIERUNG UND ABWANDERUNG

DIE PFINGSTAKADEMIE JUGENDBETEILIGUNG

Engagierte Jugendliche aus ganz Deutschland haben sich 2013 bereits zum 13. Mal im wannseeFORUM versammelt, um über einen aktuellen Themenkomplex zu diskutieren, ihre Erfahrungen untereinander auszutauschen und sich in Workshops fortzubilden.[1]

Die übergeordneten Ziele der Pfingstakademie liegen im Austausch über gelungene Projekte sowie in der Vernetzung einzelner Projekte zur Absicherung der Jugendbeteiligung. Die bereits gesellschaftlich aktiven Jugendlichen sollen weiter qualifiziert, die noch nicht so zielgerichtet agierenden Jugendlichen durch die Diskussion gesellschaftspolitischer Themen zu gesellschaftlichem Engagement angeregt werden. Bundesweit agierende Kooperationspartner_innen der Pfingstakademie waren 2013 die Jugendpresse Deutschland, die Servicestelle Jugendbeteiligung, das SV-Bildungswerk und die Youth Bank Deutschland.

DAS THEMA DER 13. PFINGSTAKADEMIE: STADT- UND LANDENTWICKLUNG

Bei der Pfingstakademie 2013 durchzog das Thema Stadt- und Landentwicklung die gesamte Veranstaltung – beim Kennenlernen am Freitag, als Thema in Fortbildungsworkshops, in Sessions am Barcamptag und in regen Diskussionen am Thementag. Ausgangspunkt der Überlegungen zur Themenwahl war die Beobachtung, dass es immer mehr Menschen vom Land in die Städte zieht und dadurch neue Herausforderungen entstehen. In ländlichen und strukturschwachen Regionen erleben wir Leerstand und Rückbau sowohl von Häusern als auch von Verwaltungsstrukturen und Verkehrsanbindungen, während in den Metropolen die Bedarfe an Wohnraum und Infrastrukturmaßnahmen wie öffentlichem Nahverkehr, Kitas und Schulen stark zunehmen. Steigende Mieten führen hier zur Verdrängung der ärmeren Bevölkerung aus innerstädtischen Wohnlagen.

Infowand im Foyer

Die 13. Pfingstakademie hat es sich zur Aufgabe gemacht, Stadtentwicklung und Landentwicklung zusammen zu denken und dabei die Perspektive der Jugendlichen in den Mittelpunkt zu stellen. Diese Herangehensweise ließ verschiedene Fragestellungen zu:

- Was veranlasst die Menschen dazu, ihre „Heimat“ zu verlassen und ihr Glück in den Metropolen zu suchen?
- Hat die Verdrängung in den Großstädten etwas mit dem Leerstand auf dem Land zu tun?
- Welche Auswirkungen hat der Metropolisierungsprozess für Jugendliche in Stadt und Land?
- Welche Beteiligungsmöglichkeiten haben Jugendliche bei der Gestaltung dieses Prozesses?

Mit dem Gegensatz von wachsenden und schrumpfenden Regionen innerhalb der Bundesrepublik wurde ein Feld ganz unterschiedlicher Konfliktlinien und Perspektiven eröffnet, welches aber auch Zusammenhänge zwischen beiden Prozessen erkennen lässt. In den Ballungszentren sind es vor allem steigende Mieten und Verdichtung, mit denen die Menschen konfrontiert sind. Familien, die sich ihre Wohnung nicht

1 *Die gesamte Veranstaltung ist auf www.pfingstakademie.de/category/pa-2013/ von der Blog-AG dokumentiert worden. Hier finden sich Hintergrundberichte, Interviews, Bilder und vieles mehr.*

mehr leisten können, müssen an den Stadtrand ziehen und Kinder und Eltern werden aus ihrer gewohnten Umgebung und ihrem Freundeskreis gerissen. Für junge Menschen bedeuten hohe Mieten häufig, länger bei den Eltern wohnen zu müssen und/oder täglich in die Stadt zu pendeln. Die Räume, in denen sich Jugendliche aufhalten, wie etwa die Clubs und Parks entlang des Spreeufers in Berlin, werden bebaut. Grünflächen verschwinden, um Platz für Bauland zu schaffen.

Umgekehrt veröden ganze Landstriche, Kommunen werden zusammengelegt und verschwinden von der Landkarte. Die Menschen auf dem Land werden zunehmend abgehängt, gewachsene Strukturen gehen ein. Jugendliche erleben die Abwanderung von Freunden in die Städte und sehen sich mit Perspektivlosigkeit, Langeweile und Leerstand konfrontiert. Um am Ball zu bleiben, müssen sie spätestens nach dem Schulabschluss ihre Heimat verlassen oder lange Fahrzeiten in Kauf nehmen.

Gleichzeitig wächst das Interesse an der Mitgestaltung des eigenen Lebensumfeldes. Viele gerade junge Menschen sind dabei, politische Alternativen zu formulieren, die auf eine sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Gestaltung ihres Lebensumfeldes zielen. So entstehen in den Ballungszentren vielfältige Protestbewegungen gegen die sogenannte Gentrifizierung. Unter dem Slogan „Recht auf Stadt“ haben sich beispielsweise in Berlin, Hamburg, München, aber auch in Freiburg, Düsseldorf etc. Menschen zusammengetan, um gegen die Verdrängung der ärmeren Bevölkerung aus ihren Kiezen zu protestieren.[2] Auch die „Urban-Gardening-Bewegung“ hat neben dem Selbstversorgungsaspekt einen deutlich politischen Anspruch an die Stadtentwicklung formuliert, der darauf zielt, innerstädtische Grünflächen zu erhalten sowie zu einem friedlichen Miteinander unterschiedlichster Stadtbewohner_innen beizutragen.[3] Auf dem Land und in strukturschwachen Regionen engagieren sich Jugendliche, um

2 Vgl. www.rechtaufstadt.net

3 Vgl. www.allmende-kontor.de/

Beispiel einer Protestbewegung in Zürich

für sich und andere eine Perspektive vor Ort zu schaffen. Hier hat man sich beispielsweise leerstehende Fabrik- und Wohnhäuser angeeignet, um neue (künstlerische) Formen von Selbstorganisation und Mitbestimmung zu erproben.[4]

DER GEMEINSAME EINSTIEGSVORTRAG: PARTIZIPATION ZWISCHEN GENTRIFIZIERUNG UND ABWANDERUNG

Dr. Armin Kuhn ist seit vielen Jahren stadtpolitisch aktiv, unter anderem im BUKO (Bundeskoordination Internationalismus) Arbeitsschwerpunkt Stadt-Raum und in verschiedenen Berliner Initiativen. Er promovierte an der Universität Potsdam und der FU Berlin zu Hausbesetzungsbewegungen und Stadterneuerung in Berlin und Barcelona. In seinem einleitenden Vortrag bestätigte er den Ausgangsbefund der Akademie insofern, als dass weltweit immer mehr Menschen in Städten wohnen und ländliche Regionen zusehends abgehängt werden. Der Gegensatz bewege sich bei genauerem Hinsehen aber weniger zwischen Stadt und Land, als vielmehr zwischen ökonomischen Zentren und Peripherien. Im Prozess der Globalisierung würden demnach einige Orte zu Knotenpunkten der weltweiten Wirtschafts- und Kommunikationsflüsse ausgebaut, während andere Orte den Anschluss zunehmend verlören und mit Problemen von Arbeitslosigkeit, Abwanderung und Verarmung zu kämpfen hätten. Die neoliberale Politik der letzten Jahrzehnte fördere diesen Konkurrenzdruck, indem ausgleichende wohlfahrtsstaatliche Regulierungen zurückgefahren würden. Wettbewerbsfähige Regionen würden damit aufgewertet und strukturschwache Regionen sich selbst überlassen. Die größer werdende Kluft zwischen diesen Polen zwinge die Menschen zur Abwanderung in die Zentren. Gentrifizierung als Aufwertung bestimmter Stadtteile, die zu einer Verdrängung einkommensschwächerer Bevölkerungsgruppen führt, sei aber kein einfaches Produkt von Zuwanderung. Letztlich sei die Aufwertung von Wohnraum ein immobilienwirtschaftlicher Prozess.

Bei der Frage, was diese Entwicklung für politische Beteiligung und lokales Engagement bedeutet, stellte Kuhn zwei gegenläufige Tendenzen fest: Während auf der einen Seite eine Vielzahl von sozialen Bewegungen auf lokaler Ebene Mitbestimmung bei politischen Entscheidungen einfordere und auch zunehmend in politische Entscheidungsverfahren eingebunden werde, seien auf der anderen Seite die Grenzen solcher Beteiligungsformate deutlich gesetzt: „An politischen, rechtlichen oder ökonomischen Sachzwängen ist nicht zu rütteln“, so Kuhn.

Neben diesen strukturellen Grenzen der Beteiligung verwies er auf eine zweite Hürde für die Jugendbeteiligung, die mit dem zunehmenden Mobilitätsdruck zusammenhänge, da der häufige Wechsel des Wohnortes langfristiges Engagement für das eigene Lebensumfeld schwierig mache. Schließlich problematisierte er, dass diejenigen, die von den negativen Auswirkungen wie Arbeitslosigkeit, Verdrängung, Mangel an Freizeit- und Bildungsangeboten und damit auch von einem allgemeinen Mangel an Perspektive am meisten betroffen seien, kaum in politischen Initiativen oder selbstverwalteten Projekten vertreten wären. Stattdessen stammten die Jugendlichen, die politisch aktiv sind, zum großen Teil aus weißen, akademischen Mittelklasse-Haushalten. Eine These, die auf der Pfingstakademie für Diskussionsstoff sorgte.

Mit diesem eher pessimistischen Ausblick wollte Kuhn aber nicht enden und hob stattdessen hervor, dass Bewegungen immer mehr an Zulauf gewinnen, die sich gegen soziale Ausgrenzung, ökologische Zerstörung und für ein selbstbestimmtes Leben in der Stadt und auf dem Land einsetzen wollen. Er schloss seinen Vortrag mit Hinweisen für eine erfolgreiche Arbeit solcher sozialer Bewegungen. Aus seinen Erfahrungen sind dies unter anderem:

4 *Vgl. www.kompott.cc/*

- das Reagieren auf alltägliche Betroffenheiten (bspw. Mietsteigerungen) und die Einbindung von Alltagsbeziehungen (bspw. Nachbarschaft),
- die Verbindung von staatlicher Politik und Selbstorganisation anstatt beides gegeneinander auszuspielen,
- überlokale und überregionale Zusammenschlüsse und Vernetzung,
- sowie das Schaffen selbstverwalteter, gemeinsamer Räume als Experimentierfeld.

Abschließend wünschte er dem Publikum viel Spaß beim Diskutieren und Ausprobieren.

DIE WORKSHOPS: JUGEND(T)RÄUME, SOZIAL(T)RÄUME UND ÖKO(T)RÄUME

Das Schwerpunktthema Stadt- und Landentwicklung wurde am Thementag in drei parallel stattfindenden Workshops aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

Im Workshop „Jugend(t)räume“ ging es mit Steffen Präger um Fragen nach jugendlichen Räumen und

nach geeigneten Wegen, sich diese zu eröffnen. Gemeinsam wurde der Blick auf die spezifischen Interessenlagen von Jugendlichen in der Stadt- und Landentwicklung gerichtet und problematisiert, dass Jugendliche in der Politik eher unterrepräsentiert sind. Praxisorientiert ging es darum, wie echte Jugendbeteiligung aussieht und welche Schritte nötig sind, um eigene Projekte auf die Beine zu stellen.

Steffen Präger ist geschäftsführender Vorstand des gemeinnützigen Vereins Plattform e.V. in Erfurt, einer Werkstatt mit innovativen Lösungsansätzen für gesellschaftliche Problemfelder. Im Workshop stellte er das Projekt Ladebalken vor, ein Erfurter Modellvorhaben, um junge engagierte Menschen an den Prozessen von Stadtplanung und Stadtentwicklung teilhaben zu lassen.

Beim Workshop „Sozial(t)räume“ wurde mit Dr. Armin Kuhn das Augenmerk auf die größer werdende Schere zwischen Arm und Reich innerhalb der Städte und zwischen den einzelnen Regionen gerichtet. Hier stellte sich die Frage: Wer kann wo wohnen und zu welchem Preis? Anschließend an seinen Vortrag vermittelte und diskutierte Kuhn aktuelle Entwicklungen im Urbanisierungsprozess und berichtete von Auseinandersetzungen um steigende Mieten und Verdrängung in Berlin. Im Workshop ging es um Fragen von Aufwertung und Verdrängung einerseits und um abgehängte Regionen andererseits.

Um Urban Gardening, alternative Landwirtschaft und den Erhalt von Grünflächen drehte es sich im Workshop von Dr. Elisabeth Meyer-Renschhausen. Im Workshop wurden unter dem Motto „Öko(t)räume“ Perspektiven einer ökologisch nachhaltigen Entwicklung“ diskutiert. Die Erhaltung und Nutzung von Grünflächen wurde am Beispiel von Urban Gardening dargestellt. Hervorgehoben wurde in der Diskussion, dass Urban Gardening neben dem Selbstversorgungsaspekt auch zu einem solidarischen Zusammenhalt beiträgt, während gleichzeitig die Natur wertgeschätzt und kennengelernt werden kann.

Workshop Sozial(t)täume

Elisabeth Meyer-Renschhausen ist freischaffende Dozentin, Forscherin, Journalistin und Privatdozentin für Soziologie an der Freien Universität Berlin. Stadtpolitisch engagiert ist sie als Initiatorin der 2005/2006 gegründeten Interkulturellen Gärten auf dem Gleisdreieck sowie als maßgebliche Mitbegründerin des 2011 ins Leben getretenen Allmende-Kontors auf dem ehemaligen Flughafen Tempelhof.

In allen Workshops gelang es, Wissen zu vermitteln, Probleme aufzuzeigen und vor allem Fragen und Diskussionsschwerpunkte für das anschließende World Café zu erarbeiten.

DAS WORLD CAFÉ MIT GÄSTEN

Die aus dem Vortrag und den Workshops gewonnenen Fragen und Erkenntnisse aus den Bereichen Jugend, Soziales und Ökologie flossen in die gemeinsame Diskussion mit Expert_innen ein. Durch die Themenworkshops gut vorbereitet, trafen die Teilnehmenden am späten Nachmittag auf Vertreter_innen ganz unterschiedlicher Positionen zum gemeinsamen Thema Stadt- und Landentwicklung. Damit bildete auch 2013 die politische Diskussion mit interessanten Gästen wieder den Höhepunkt der Pfingstakademie Jugendbeteiligung. Neu war dabei die Methode World Café, die es den jugendlichen Teilnehmenden ermöglichte, sich direkt in das Gespräch einzubringen. Gäste beim World Café waren:

- Yamal Yoba (Young African Arts Market, Berlin)
- Sarah Langer (Kompott e.V., Chemnitz)
- Claudia Dell (Pfefferwerke Stadtkultur, Berlin)
- Rolf Tramp (Travekiez Ostkreuz e.V., Berlin)
- Brigitte Schultz (Journalistin der Zeitschrift „Bauwelt“, Berlin)
- Mechthild Rawert (MdB, SPD-Fraktion, Berlin)
- Christian Heymann (Speisegut, Berlin)
- Stefan Evers (MdA, Umweltpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion, Berlin)
- Claudia Leucht (Schaut mal: Bienen!, Berlin)
- Stefan Schurmann (Jugendsozialarbeiter, Cottbus)

Diskussionsrunde beim World Café

Gemeinsam mit den Teilnehmer_innen der PA wurde an neun Tischen zu den drei Themenbereichen Jugend(t)räume, Sozial(t)räume und Öko(t)räume diskutiert.

Im Bereich Jugend(t)räume drehte sich die Diskussion um jugendliche Freiräume und Beteiligungsmöglichkeiten. Es wurde die Problematik geäußert, dass Jugendliche häufig nicht ernst genommen werden, was zu der Frage führte, ob wir in Deutschland eine neue Beteiligungskultur in Stadt und Land brauchen. Auf die Tischdecke wurde aber auch die Frage notiert: „Muss man sich denn immer (als Jugendlicher) selbst kümmern?“ Die Anregungen aus Erfurt, wo Jugendliche durch die Umsetzung von Mikroprojekten die Stadtentwicklung mitgestalten können, wurde positiv bewertet und diskutiert.

Das Thema Sozial(t)räume wurde aus unterschiedlicher Perspektive betrachtet: In Bezug auf die Ballungszentren war vielfach die Rede von der Einführung einer Mietobergrenze und dem Bau von Sozialwohnungen im Innenstadtbereich, um der Verdrängung einkommensschwächerer Haushalte entgegenzuwirken. Auf die Frage, ob man als junger Mensch, der in den angesagten Zentren wohnen möchte, nicht häufig auch selbst „Gentrifizierer“ ist, gab es keine eindeutigen Antworten. Klar wurde, dass man selbst auch Teil des Prozesses ist und gleichzeitig von ihm persönlich betroffen ist, ob als Gewinner_in oder Verlierer_in. Auf der anderen Seite wurden bessere Arbeitsperspektiven und Mobilitätsangebote im ländlichen Raum gefordert. Über diesen Aspekten stand die grundlegende Frage, wie ein gerechtes Miteinander in Stadt und Land möglich ist.

Ein zentraler Diskussionspunkt war im Themenkomplex Öko(t)räume, ob Gärtnern mehr ist als reine Selbstversorgung. So wurde beispielsweise der Bildungsaspekt durch den eigenen Gemüseanbau und die Gemeinschaftsentwicklung beim Urban Gardening als gemeinsamer Treffpunkt ins Feld geführt. Allerdings wurde auch von einem möglichen Interessenskonflikt zwischen Wohn- und Grünfläche gesprochen, ebenso wie von der Frage, ob Bio nicht Luxus für wenige ist. Dass Gärten Plattformen für politische Beteiligungsformen in der Stadtentwicklung und Stadtgestaltung sein können, wurde im Verlauf der Diskussionen deutlich.

Die Auswertungsrunde wurde in Form eines Gallery Walks gestaltet und die Diskussionsergebnisse an Stellwänden präsentiert. Zum Abschluss hatten die Gäste die Gelegenheit, ein kurzes Statement an die anwesenden Jugendlichen zu richten.

Zu Gast beim World Café: Mechthild Rawert (MdB, SPD-Fraktion)

Stefan Evers, Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin und Sprecher für Stadtentwicklungspolitik, sprach etwa von der schwierigen Herausforderung beim Wachstum von Städten, das zwar Probleme mit sich bringe, aber auch viele Chancen bereithalte. Für ihn ergibt sich dennoch ein Zielkonflikt bei der Bewirtschaftung von Brachflächen. Stadtnatur entstehe eben dort, wo Fläche zeitweilig nicht in Anspruch genommen werden und gerade solche Lücken und Brachen entwickelten sich oft zu kulturellen und sozialen Biotopen. Wir müssen, so

Barcamp-Session unter freiem Himmel

Evers, diese Potentiale aber auch nutzen, gerade für Wohnraum.

Für die Bundestagsabgeordnete Mechthild Rawert von der SPD-Fraktion steht fest, dass durch den Kauf von Eigentumswohnungen in der Mieterstadt Berlin nicht plötzlich alteingesessene Mieter und Mieterinnen verdrängt werden dürfen. Damit Alteingesessene eine Chance haben, müsse es Begrenzungen bei der Miete und den Mieterhöhungen geben und es müsse dringend neu gebaut werden .

Einig waren sich alle geladenen Gäste, dass das bei der Pfingstakademie sichtbare jugendliche Engagement bemerkenswert sei und ernst genommen werden müsse. Bevor sie sich verabschiedeten, bedankten sich die Gäste bei den anwesenden Jugendlichen für die spannenden Diskussionen an den Tischen.

DAS BARCAMP

Ein wichtiges Ziel der Pfingstakademie Jugendbeteiligung ist der Erfahrungsaustausch und die Auswertung der bisherigen erfolgreichen Praxis der Jugendlichen untereinander. Diese sollen auch neue Projekte/Vorhaben anregen. Seit 2012 haben wir dem Austausch gezielt einen vollständigen Tag gewidmet und damit mehr Raum gegeben. Genutzt wurde dazu die Methode Barcamp, die sich bereits im letzten Jahr bewährt hatte. Sie ermöglicht es den Jugendlichen, ihre eigenen Themen, Fragen, Best-Practice-Projekte vorzustellen und zu diskutieren.

Die Teilnehmer_innen der Pfingstakademie nutzten 2013 die Tagungsmethode “Barcamp“, um sich über aktuelle Projekte, interessante Kommunikationstools, politische Spiele oder einfach auch PowerPoint-Karaoke und „Sächsisch für Anfänger“ auszutauschen. Auch das Thema Stadt- und Landentwicklung wurde in einigen Sessions wieder aufgegriffen. Insgesamt wurden 15 Sessions angeboten.[5]

5 *www.pfingstakademie.de/barcamp/*

Die Gedanken werden auf die Tischdecken notiert

DIE WERKZEUGE-AGs

Eine wichtige Rolle für die Pfingstakademie spielen die sogenannten Werkzeuge-AGs, die am Montag angeboten wurden. Folgende Fortbildungsmodule wurden 2013 in Abstimmung mit den Partnerorganisationen Jugendpresse Deutschland, Servicestelle Jugendbeteiligung, SV-Bildungswerk und Youth Bank Deutschland realisiert:

- Visualisierung – Das Auge denkt mit
- Projektmanagement
- Improvisations-Theater
- Das Netz nutzen – Webtools zur Kommunikation
- Moderation in Veranstaltungen

Und die Akademie begleitend von Fr-Di:

- Journalistisches Schreiben/Dokumentation im Blog

DAS GEMEINSAME FREIZEITPROGRAMM

Neben der Arbeit in den Werkzeuge-AGs, Barcamp-Sessions und Themen-AGs gehörte ein gemeinsames Freizeitprogramm zur Veranstaltung. Insbesondere für auswärtige Besucher_innen, die das erste Mal Pfingsten in Berlin waren, ist der „Karneval der Kulturen“ als multikultureller, künstlerisch gestalteter Straßenumzug in Kreuzberg ein anregendes Ereignis am Abend des Pfingstsonntags gewesen. Am Samstagabend sorgten zwei Zirkusartist_innen für einen bunten Abend mit Jonglage und Feuershow. Am Montagabend versammelten sich die Teilnehmenden zu einem gemeinsamen Musikabend im Kaminsaal des wannseeFORUMs und musizierten unter Anleitung eines erfahrenen Musikpädagogen.

Jamsession am letzten Abend

DIE SCHLUSSFOLGERUNGEN UND PERSPEKTIVEN

Bei der Pfingstakademie Jugendbeteiligung 2013 ging es unter dem Motto „Stadt.Land.Zukunfts(t)räume“ darum, Fragen der Stadt- und Landentwicklung zusammen zu denken. Damit waren sowohl die Jugendlichen aus den boomenden Ballungsgebieten angesprochen, die mit steigenden Einwohnerzahlen und steigenden Mieten konfrontiert sind, als auch die Jugendlichen auf dem Land bzw. in strukturschwachen Regionen, die mit Abwanderung, Rückbau der Infrastruktur und Leerstand umgehen müssen.

Einigkeit herrschte darüber, dass Jugendliche in die

Prozesse um die Gestaltung ihres Lebensumfeldes einbezogen werden müssen. Wie das funktionieren kann, wurde anhand von konkreten Beispielen aus der Praxis diskutiert.

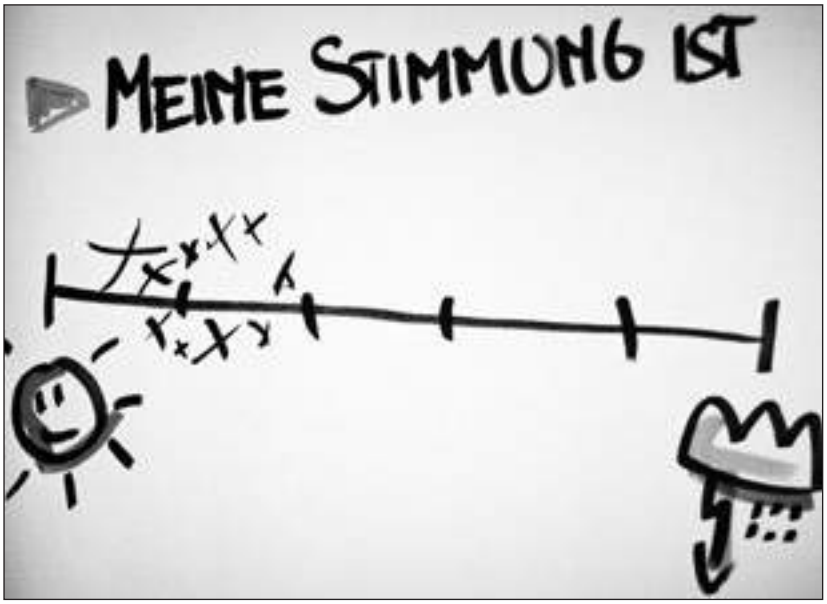
Problematisiert wurden vor allem Mietsteigerungen, die es auch für junge Leute zunehmend schwieriger machen, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Dabei wurden Überlegungen angestellt, wie man diesen Prozess aufhalten kann und welche Protestformen Möglichkeiten auf Erfolg haben. Festzustellen ist: Das Thema bewegt die Jugendlichen, die sich auf dem Übergang zum Erwachsenwerden befinden und somit die Suche nach einer eigenen Wohnung auch für sie aktuell ist bzw. wird.

Ob beim Gärtnern, dem selbstorganisierten Jugendfestival auf dem Land oder der Initiative für bezahlbaren Wohnraum: Viele Jugendlichen wollen sich in die Entwicklungen einbringen und diese mitbestimmen.

Neu war bei der Pfingstakademie 2013 die Methodik der politischen Diskussionsrunde. Um Expert_innen und Teilnehmende ins Gespräch zu bringen und gleichzeitig die Ergebnisse festzuhalten, wurde ein World Café initiiert. Methodisch hat sich das World Café für die politische Diskussion als besonders geeignet herausgestellt, da die Jugendlichen mit den eingeladenen Expert_innen direkt ins Gespräch kamen. Die Heterogenität der Gäste, die verschiedene Perspektiven auf das Thema Stadt- und Landentwicklung einbringen konnten, war eine eindeutige Bereicherung.

Die Werkzeuge-AGs ermöglichten das Erlernen von praktischem Handwerkszeug für eigenes Engagement – vom Projektmanagement bis zur politischen Lobbyarbeit. Aus dem Fragebogen-Rücklauf und persönlichen Gesprächen mit den Teilnehmenden konnten wir erfahren, dass unsere Wahl der Themengruppen-Schwerpunkte zeitgemäß und ansprechend war. Offensichtlich besteht ein Bedarf bei Jugendlichen, konkrete Hilfestellungen für ihre Projektarbeit anzunehmen und andererseits der Wunsch, sich persönlich weiterzuentwickeln.

Vielfalt als Grundprinzip der Pfingstakademie und Stärkung von Beteiligung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund bleibt weiterhin eine wichtige Säule unserer Veranstaltung. 2013 haben wir Gruppen und Initiativen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und von Jugendlichen aus den ostdeutschen Bundesländern gezielt angesprochen. Zudem wollen wir auch Jugendliche erreichen, die aus einkommensbenachteiligten Elternhäusern kommen und sich en-



gagieren wollen. Die Bemühungen um diese Gruppen wollen wir zukünftig weiter verstärken, besonders vor dem Hintergrund, dass sie vom Prozess der sozialen Spaltung negativ betroffen sind und trotzdem kaum in politischen Initiativen vertreten sind, wie Dr. Armin Kuhn in seinem Vortrag kritisch angemerkt hat.

Dies beinhaltet auch die Einbeziehung von eher unpolitischen Jugendlichen zumindest was die klassische Form der Mitgliedschaft in Parteien oder Vereinen betrifft. Hier tragen wir auch der aktuellen Entwicklung Rechnung, dass sich immer weniger Jugendliche langfristig innerhalb etablierter Institutionen engagieren und stattdessen die Beteiligung eher punktuell und projektbezogen erfolgt. Über die Ansprache von Gruppen, die sich im jeweiligen Themenbereich engagieren, wollen wir die Motivation zur Teilnahme erhöhen und gleichzeitig die inhaltliche Diskussion stärken.

In den vergangenen Jahren konnten wir feststellen, dass es zwar noch immer eine beachtliche Anzahl von Jugendlichen gibt, die bereit sind, sich ehrenamtlich für das Gemeinwohl einzusetzen. Nichtsdestotrotz wurde es in den letzten Jahren zunehmend schwieriger, junge Leute zu erreichen und sie zur Teilnahme zu motivieren.

Zusätzlich zur Jugendpresse Deutschland und der Servicestelle Jugendbeteiligung haben wir 2013 die Youthbank Deutschland und das SV-Bildungswerk als offizielle und aktive Partner für die Vorbereitung und Organisation der Pfingstakademie Jugendbeteiligung gewinnen können und damit auch noch mehr Jugendliche aus unterschiedlichen Bereichen/Zielgruppen zu erreichen versucht. Für die Pfingstakademie 2014 ist vereinbart, Young Voice TGD, den Jugendverband der türkischen Gemeinde in Deutschland e.V., als Kooperationspartner bereits frühzeitig in die Planungen miteinzubeziehen.

Unter dem Strich bleibt festzuhalten: Die Pfingstakademie Jugendbeteiligung des wannseeFORUMs begeistert und unterstützt Jugendliche, ihren Anteil an einer lebendigen Demokratie einzubringen und einzufordern. Sie ermöglicht ihnen, politische Prozesse kritisch zu betrachten und im Idealfall zu beeinflussen.

Wir freuen uns daher auf die nächste Pfingstakademie Jugendbeteiligung!

Finn Sörje

STADT STATT LAND

WIE ERLEBEN JUNGE LEUTE DIE STADT? VIER STIMMEN VON DER PFINGSTAKADEMIE. EINGEFANGEN VON LAURA SCHWIEREN.

Hamburg, Frankfurt, München, Ruhrgebiet. 4 junge Erwachsene, 3 Fragen, 2 Jungs, 2 Mädchen – ein Zukunftstraum. Die Stadt. Wie erleben junge Leute sie, wie wollen sie in Zukunft leben? Vier Stimmen von der Pfingstakademie. Eingefangen von Laura Schwieren (17, Heimathafen Hamburg)

Alica, 23 (noch), Hamburg, Studentin für Kunstpädagogik, malt und singt für ihr Leben gern

Alica kommt aus der Perle des Nordens, der „wunderschönsten Stadt“, wie Lotto-King Karl sie einst besang. Eine Stadt, die sich gebietsweise rasend schnell entwickelt. Alica selbst nimmt die Entwicklung in ihrer Stadt zuerst einmal über das Medium Wand wahr. Wand im Sinne von Street Art und Graffiti, Künstlern und ihren Parolen, ihrem bildlichen „Aufschrei im Stadtteil“, Wand als Medium gegen die fortschreitende Gentrifizierung. Wenn Alica bislang aus dem Fenster schaute, sah sie eine Vergnügungsmeile. Blickt sie heute nach draußen, schaut sie auf ein riesiges Loch. Neue Investoren sind angerückt, sie haben die alten Gebäude abgerissen und wollen einen Neubaukomplex für Gewerbe schaffen. Wohnraum auch, sogar bezahlbar. Angeblich.

Obwohl: Alica spürt die Veränderung in ihrem Stadtteil Bahrenfeld nur indirekt, verändert hat sich lediglich der Blick aus dem Fenster. Ob sie auch noch in fünf Jahren aus diesem Fenster schauen wird, dass weiß die Studentin nicht. Ihr Mietvertrag läuft bis dahin aus. Der Vermieter kann ihr dann fristlos kündigen, was er ihrer Vermutung nach auch tun wird. Wahrscheinlich werden sich die Investoren dann auch ihre Seite der Straße vornehmen. Doch Alica will sich wehren: Erst letztens trat sie gemeinsam mit ihrem Freund der Genossenschaft Altoba bei, die sich dafür einsetzt, unterschiedliche Wohnvorstellungen zu realisieren.

In fernerer Zukunft sieht dann aber wohl alles anders aus. Für später wünscht sich Alica zwar nach wie vor einen Wohnraum in der Stadt – dies kann die Hanse-

stadt sein, muss aber nicht. Aber Mobilität hat Priorität! Allerdings hat auch die Ruhe einen hohen Stellenwert. In zehn Jahren möchte Alica an einem ruhigen Ort leben, mit Familie. Dann heißt es vermutlich „Tschüss Partymeile und Moin, moin ruhige Gegend und Familie“. Wir werden sehen.

Tim, 21, Frankfurt, studiert Philosophie und Wirtschaftswissenschaften an der Frankfurt School, steht auf soziales Unternehmertum

Wenn Tim durch die pulsierende Stadt am Main, durch seine Heimat Frankfurt läuft, sieht er die massive Stadtentwicklung der letzten Jahre. Allerdings im positiven Sinne. Da ist zum Beispiel der „rattenscharfe“ Neubau der EZB im Ostend. Dadurch steigen zwar die Mieten, Tim sieht darin aber vor allem die „Vorteile des Neubaus“. Denn in einem ehemals brachliegenden Stadtteil entsteht Kultur, er wird aufgewertet und dadurch interessanter.

Ein weiteres großes Thema im Wirtschaftsstandort und Reiseknoten Frankfurt ist der Fluglärm des zweitgrößten Flughafens Europas. Zum einen ist der Flughafen ein klasse Beispiel für Kompromissfindung in einer Stadt bezüglich ihrer Entwicklung; dort treffen viele Stakeholder an einer Stelle aufeinander. Zum anderen ist es aber ein Beispiel dafür, wie sehr Lobbyisten eine Stadt prägen. So lag Königstein am Taunus ursprünglich in der Einflugschneise. Den wohlhabenden Bewohnern dort gefiel es allerdings überhaupt nicht, dass die nervigen Flugzeuge nun über ihre Villendächer fliegen sollen. Heute fliegen die Flugzeuge darum über Sachsenhausen – den Königsteiner Lobbyisten sei Dank. Dies findet der 21-jährige „grauenvoll“.

Für die Zukunft rechnet Tim mit viel stärkeren Partizipationsmöglichkeiten in Städten und mit Städten, die ein deutlich höheres Maß an Selbstverwaltung haben als heute. Mit 31 sieht er sich immer noch in einer Großstadt leben, welche nicht zwangsläufig Frankfurt am Main sein muss. Es kann eine Stadt in Deutschland sein, in Europa oder auch ganz woanders. „New York wäre ein Traum! Oder Singapur, was ja wie New York auf Drogen sein soll.“

Vicky, 21, München, studiert Soziologie mit „Leib und Seele“, lacht viel, schwingt gern das Tanzbein und verbringt viel Zeit im Freien

Viktoria kommt aus München. Der Stadt, bei der man erst einmal an Bier und Brezeln denkt. Aus der Stadt, von der sie selber sagt, sie sei schon „sehr weit in Bezug auf die Stadtentwicklung“. Sprich, man kann nicht mehr allzu viel Veränderung beobachten. Dennoch musste auch sie miterleben, wie in der Stadt die Kultkneipe „Schwabinger Sieben“ abgerissen wurde. Proteste dagegen gab es viele, gebracht haben sie im Endeffekt nichts.

Vicky bedauert den Abriss der „SchwaSie“ sehr, obwohl sie nicht mal Vickys Stammkneipe war. Es wurde eben nicht einfach irgendeine Kneipe abgerissen, es wurde Tradition zerstört. Auch sagt die Münchnerin, dass von der Politik gesagt wird, entwicklungstechnisch und wohnungsraumtechnisch solle viel gemacht werden. „Aber die stecken halt auch im Wahlkampf“, so Vicky.

Jetzt ist die „SchwaSie“ weg, aber die Müllerstraße 6 steht noch, eine Anlaufstelle für Künstler aus der Region. Münchner Berühmtheiten und Künstler retteten das Haus kürzlich vor der Abrissbirne. Sie renovierten das Haus kurzerhand auf eigene Faust, um der Politik zu zeigen, dass es Wohnraum gibt und weiterhin geben soll. „Eine tolle Aktion“, findet die Studentin. Für die Zukunft träumt Vicky von einer Wohnung in Schwabing. Noch sind die Mieten hoch, aber: „haha, sie fallen zur Zeit, zumindest ein bisschen!“, freut sie sich. Zentral gelegen, klein und gemütlich soll sie sein, gerade groß genug für sie und eventuell eine Familie. Mit Balkon, das ist ganz wichtig!

Julian, 21, seit jeher aus dem Ruhrgebiet, gerade in der Ausbildung zum Polizisten, hat einen Filmclub mitgegründet (julian.pk99.de Passwort: Kurzfilm)

Der Auszubildende Julian wohnt

mitten in der Oberhausener Innenstadt, die er selbst als „Problembereich“ bezeichnet. Dort sieht er Leerstände, in den letzten Monaten mussten drei Geschäfte schließen, die sich in seinem direkten Blickfeld befanden. Über solche und ähnliche Veränderungen in seiner Stadt spricht Julian auch häufig mit seinem Mitbewohner, der auch Vorsitzender in einer Jugendpartei ist. Gerade dort wird das Thema Stadtentwicklung von jungen Leuten heiß diskutiert.

Bis auf das veränderte Erscheinungsbild seiner Einkaufsstraße ist der Ruhrpottler von den Veränderungen aber im Grunde nicht negativ betroffen. Im Gegensatz zu vielen anderen jungen Leuten kurbelt Julian zusammen mit seiner WG die Gentrifizierung in seinem Stadtteil an. Wieso denn das? Noch befindet sich die WG in einem Gebäudekomplex, der dem sozialen Wohnungsbau angehört. Eine „nette Gruppe von Künstlern“ hat Oberhausen und Julians Umgebung für sich entdeckt und beginnt durch Renovierung mit der Aufwertung der Gegend. Der angehende Polizist Julian findet diese Chance der Aufwertung aber „super“. Ihm ist zwar bewusst, dass durch solche Prozesse die Mieten steigen können. Aber, wie er sagt, steige mit beginnender Karriere auch „das Einkommen“. Die Gegend wird also aufgewertet und die Attraktivität wächst. Julian wächst mit.

Im Falle von Julian gilt: Einmal Ruhrpott, immer Ruhrpott. Auch für die Zukunft kann der 21-jährige sich sehr gut vorstellen, in einer Stadt des Ruhrgebiets zu wohnen. Allerdings erwartet er ein völlig verändertes Konzept Innenstadt. Durch Globalisierung und Online-Versand beispielsweise geht Julian davon aus, dass immer mehr Läden schließen werden. Wenn er sich die Oberhausener Innenstadt der Zukunft ausmalt, dann sieht er fast nur noch Bars, Restaurants und Kinos vor seinem inneren Auge. Beschäftigung und Bespaßung ihrer Bewohner wird im Vordergrund stehen. Und Kunst.

Robert Behrendt

MITMISCHEN … EINMISCHEN? AUFMISCHEN!

DAS 13. BERLINER JUGENDFORUM

Das Berliner jugendFORUM ist zu einer festen Größe in der Berliner Politik geworden – auch und vor allem weil es seit 2001 den nachhaltigen Dialog zwischen den jungen Menschen und Entscheidungsträger_innen in dieser Stadt etablieren konnte. Wenn an diesem Tag das junge politische Interesse Berlins seine Agenda ins Abgeordnetenhaus trägt, dann erreichen die gemeinsamen Vorbereitungen eines Jahres ihren Höhepunkt. Nirgendwo sonst in der Stadt zeigen sich die jungen politischen Menschen in solcher Vielfalt zusammen an einem Ort. Dieses größte Projekt außerhalb des wannsseFORUMs lässt das Abgeordnetenhaus vibrieren.

Das Berliner Parlament war am 30. November 2013 jung und politisch, voller Energie und so vielfältig, dass niemand an diesem Tag wirklich alles überblicken konnte: acht Diskussionsrunden, ein Worldcafé zur Jugendbeteiligung, zehn Workshops, Kultur, Hip Hop, Tanz, Theater, Ausstellungen, Filme und eine Menge junger Leute, die der etablierten Politik was zu sagen hatten! Das Foyer brummte, der Plenarsaal tobte, die jungen Menschen weckten mit ihren politischen Statements das alte Gemäuer aus seinem parlamentarischen Alltag. Abgeordnete tanzten, rappten und hörten sich die Fragen und Vorschläge der Jugendlichen genau an!

Ungefähr 500 Menschen waren an diesem trüben Novemberwochenende ins Abgeordnetenhaus gekommen und hellten mit ihren Farben und Ideen den Tag auf! Präsident Ralf Wieland begrüßte die Jugendlichen im Auftaktplenum mit einer nachdenklichen Ansprache und die jungen Menschen antworteten auf ihre Weise – mit Getrommel! In ihrer Rede vor dem versammelten Plenum lobte die Senatorin für Jugend, Bildung und Wissenschaft Sandra Scheeres das Engagement der Jugendlichen und unterstützte ihren Beteiligungswunsch. Wieder antwortete Berlins Jugend auf ihre Weise: MC Josh und Drob Dynamic rappten zu Diskriminierung und

Verdrängung in dieser widerspruchsreichen Stadt Berlin. Denn die Themen, die an diesem Tag diskutiert wurden, bleiben.

In den acht Diskussionsrunden wurde auf den Tisch gepackt, was junge Berliner_innen bewegt: „Jugendclubs? Die können wir uns sparen!“, „Refugees Welcome? Zur aktuellen Situation junger Flüchtlinge in Berlin…“, „Der Preis der Verschwendung – Alles für die Tonne oder doch besser teilen?“, „KulTür auf! Sonst nehmen wir das in die Hand“, „Geschlecht, Herkunft, Behinderung – Vielfalt ist keine Ausnahme!“, „Büffeln und Beten – Ist Berlin bereit für Schüler_innen aller Religionen?“, „Stress beim Test – Lehrpläne? Viel Inhalt, wenig Kompetenz und viel zu wenig Zeit!“ und „Wohn(t)räume – Suchst du noch oder klagst du schon?“

Einige dieser Themen wurden kontrovers, andere eher einvernehmlich diskutiert, aber alle diese Themen bringen auf dem Berliner jugendFORUM zum Ausdruck, was nirgendwo anders in diese Stadt so deutlich wird: Die Berliner Jugendlichen sind nicht politikverdrossen, sie finden den Zugang zur Politik nur auf ihre eigene Weise.

Alina Voinea

STIMMEN DES 13. BERLINER JUGENDFORUMS

JUNG UND POLITISCH, AKTIV UND VIELFÄLTIG

Am 30. November 2013 fand zum 13. Mal das Berliner jugendFORUM statt. Fast 500 Personen versammelten sich an diesem trüben Samstag im Abgeordnetenhaus von Berlin. Was bewegte sie dazu? Und welche waren ihre Impressionen von der größten jugendpolitischen Veranstaltung der Hauptstadt?

Das sagten die jungen politisch Engagierten nach dem Ende der Diskussionsrunden, Workshops und des Kulturprogramms kurz vor Beginn des Abschlussplenums:

Warum bist du heute hier?
Ich bin heute hier, da ich mich auch in meinem Alltag mit Themen beschäftige, um die es auch hier geht. Und zwar bin ich aktiv im Verein mahdi e.V. und wir bemühen uns, eine Gesellschaft mitzugestalten, in der Chancengleichheit, Toleranz zu den Grundpfeilern gehört. In der man Rassismus ablehnt, in der man Diskriminierung ablehnt. […] Meine Motivation ist auch, dass man hier im jugendFORUM Themen diskutiert, die vor allem Jugendliche interessieren und mit denen man sich auseinandersetzen sollte und mit denen man auf jeden Fall die Gesellschaft auch umformen kann.

Es ist nicht mein erstes jugendFORUM gewesen, also ich bin jetzt das fünfte Mal schon mit dabei und hatte die letzten Male immer ganz gute Erfahrungen, weil man immer interessante Diskussionsrunden hat, wo man die Politikern auch wirklich mal die Meinung sagen kann. Letztes Jahr vor allem haben wir es irgendwie geschafft, die Politiker ganz sprachlos zu machen.

Ich gehöre zu einer Jonglagegruppe und wir wollten uns dafür einsetzen, dass auch so was wie Jonglage und generell mehr körperliche Bewegung mit in den Schulunterricht reinkommt, nicht nur in Form von klassischem Sportunterricht, sondern auch in alternativer Form.

Was hat dir heute besonders gut gefallen?
Besonders gut hat mir gefallen, dass es in meiner Diskussionsrunde [Büffeln und Beten] ganz viele verschiedene Meinungen zum Thema gab. Und, dass sich die Muslime mal endlich durchsetzen konnten und, dass uns jemand zugehört hat. Allgemein, wenn wir darüber sprechen. Weil ich selber habe schlechte Erfahrungen gemacht. An deutschen Schulen gibt es keine Toleranz in meinen Augen. Also nicht überall. Und das war mir halt wichtig, dass die Menschen das mitbekommen. Und das haben wir auch geschafft. Und die haben zugehört, das war wichtig.

Was mir besonders gefallen hat, ist diese Diskussionsvielfalt.

Auf jeden Fall das Programm an sich. Es war sehr vielseitig und sehr vielschichtig. Dass man auf jeden Fall auch im Austausch mit den Politikern stand und mit den Politikern auch persönliche Gespräche geführt hat. Und auch mit Jugendlichen geredet hat, mit denen man vielleicht seltener redet. Und dass man sozusagen die Gedanken der unterschiedlichen Jugendlichen kennengelernt hat . Beispielsweise hatten wir in unserer Gruppe eine Gruppenleiterin, die stumm war. Uns es war interessant, dass man auch auf sie achten musste, dass man nicht seitlich spricht. Und dass man Facetten, die man im Alltag sonnst nicht so wahrnimmt, hier im jugendFORUM kennengelernt hat. Und dass man darauf auch im Alltag dann achtet. Dass man guckt, auf wen im meinem Umfeld muss man mehr achten.

Es hat mir sehr gut gefallen, dass da gleich zwei aktive Refugees dabei waren. Und die haben natürlich sehr viel gesagt und es wurde simultan übersetzt. Das hat sehr gut geklappt.

Die Sitzungen, die wir hatten, wo man sich überall kurz reinsetzen konnte. Und dass die Politiker auch auf einen eingehen und versuchen, eine Lösung zu finden.

Boomwhackers zum „Krachmachen“ im Abgeordnetenhaus

Auf jeden Fall war es cool zu sehen, wie viele Jugendliche oder auch Politiker sich engagieren, um Lösungen zu finden. Außerdem fand ich es auch sehr gut und auch einen sehr weiten Fortschritt, dass man so weit geht, dass man das Abgeordnetenhaus den Jugendlichen zur Verfügung stellt.

Besonders schön fand ich heute, dass wir obwohl wir doch auch ein recht komplexes Thema [Wohnträume] hatten, doch wirklich zu schönen, handfesten, konkreten Lösungsansätzen gekommen sind.

Besonders gut gefallen hat mir die Diskussionsrunde „Refugees Welcome“, weil da wirklich sehr politisch aufgeladen und total interessiert und total kritisch das Thema angegangen wurde und da wirklich auch ganz viele Jugendliche drin saßen, die auch Wut im Bauch hatten und die auch wirklich ganz viel eigene Erfahrung mitgebracht haben und ganz viel Interesse und Kritik.

Dass die Politiker gerappt haben!

Was mich besonders fasziniert hat war, dass an einem Samstagmorgen sich so viele Leute, auch Jugendliche, nach ihrer anstrengenden Schulwoche freiwillig hierher begeben, an einem sonst freien Tag und sich dafür einsetzen, dass ihre Rechte durchgesetzt werden und sich was ändert in dieser Stadt.

Hat dich etwas überrascht?
Die Raps! Dass überhaupt eine Musikveranstaltung auch noch dabei ist – das war für mich die größte Überraschung eigentlich.

Dass jedes Jahr aufs Neue so viele Jugendliche hierher kommen und sich wirklich interessieren und gute Fragen stellen.

Was nimmst du mit?
Ich nehme mit, dass ich gemerkt habe, dass die Politiker sich teilweise wirklich engagieren, dass sie auch auf uns hören, dass sie uns ihre Meinung mitteilen, dass sie halt offen dafür sind, was wir sagen und für unsere Vorschläge.

Gemeinsam rappen und Politik machen

Von heute nehme ich mit, dass man mit Politikern wirklich diskutieren kann, auch wenn´s manchmal nicht so rüber kommt.

Dass so viel Engagement in den Jugendlichen steckt, aber dass man irgendwo von oben eine greifende Hand braucht, die diese Jugendlichen nimmt und sagt: „OK, ihr wollt und wir wollen auch, dann lasst uns was gemeinsam machen!". Dass man diese Hand nicht einfach hilflos rumwedeln lässt, sondern dass man die Hand greift und sagt: „OK, wir haben's verstanden, ihr wollt euch auch engagieren und jetzt machen wir was mit eurem Potential."

Ganz viele Sachen für meine Schule. Dass man für die Schüler auch da sein muss als Schulsprecher.

Dass man auch sehr viele engagierte Politiker hat, die auch der gleichen Meinung sind, nur eben in anderen Verhältnissen sind und das vielleicht nicht schaffen wegen Mehrheitsprobleme oder Parteiprobleme. Und außerdem auch einfach die Einstellung: Auch wenn es dieses Jahr nicht klappt, dann im nächsten Jahr immer weiter versuchen, bis man irgendwann das hat, was man erzielen will.

Dass es schön ist, dass nicht, wie immer behauptet wird, von Menschen, in den Medien, die Jugendlichen total desinteressiert sind, politisch sich für Nichts interessieren, sondern dass halt wirklich auch politisches Interesse durchaus vorhanden ist.

Dass man immer am Ball bleiben muss und dass man Politikern immer weiter auf die Füße treten muss und da nicht einfach sagen sollte: „So, das wird schon irgendwie."

Auf jeden Fall die Ambition, nächstes Jahr wieder zu kommen. Generell denk ich mal auch auf jeden Fall noch ein bisschen offener zu sein, also es war wirklich sehr faszinierend, wie der Umgang hier miteinander war.

Was erhoffst du dir, dass nach dem juFO passiert?
Ganz ehrlich: Ich hoffe, dass wir ein Gebetsraum

Abschlussplenum des 13. Berliner jugendFORUMs

kriegen, in jeder Schule. Das wäre mir wichtig. Sehr wichtig.

Wir erhoffen uns ein stärkeres Bewusstsein seitens der Politiker zum Thema „Rassismus". Dass das irgendwie keine Randerscheinung mehr ist, sondern dass „Rassismus" immer mehr in die Mitte der Gesellschaft gelangt und, dass wir verschiedene Formen von Rassismus haben und, dass man es auch wirklich als „Rassismus" dann auch nennt.

Dass die Ideen der Jugendlichen oder die Lösungsansätze mehr Gehör kriegen. Dass wir einfach mehr Aufmerksamkeit kriegen, im nächsten Jahr vielleicht mehr sind, in den Medien populär werden und ja.. Je mehr Konkurrenz zwischen Politikern und Jugendlichen, desto besser.

Dass die Jugendlichen und die Jugendkultur mehr unterstützt werden. Dass man mehr Acht auf uns gibt und nicht, dass die anderen Themen wieder wichtiger sind als die Jugend."

Ich fänd's schön, wenn ein paar der Politiker, die hier waren, ein paar der Endbeschlüsse auch so weit weitertragen ins Berliner Abgeordnetenhaus und auch generell im Bundestag. Weil was man so gehört hat von den Jugendlichen, waren alles wirklich sehr sinnvolle Vorschläge und es wäre schön, wenn davon ein paar Punkte mal wirklich ernsthaft von der Politik diskutiert werden und vielleicht ein paar umgesetzt werden.

Alina Voinea

WANNSEEFORUM POWER-USER

„UM 16 UHR IST AUCH NOCH ETWAS KAFFEE DA!“

Bei drei SV-Seminaren und einer Pfingstakademie teilgenommen. Fünf Mal das jugendFORUM mitgeplant und vorbereitet. Bei zwei internationalen Begegnungen mitgemach: Einige Jugendliche greifen wiederholt auf Angebote des wannseeFORUMs – seien diese aus einem, mehreren oder gleich aus allen Fachbereichen (politische, kulturelle, mediale Bildung) – zurück.

Carmen und Ricardo haben beide bei der Herbstferienwerkstatt „Dreiklang“ mit jungen Leuten aus Polen, Mazedonien und Deutschland (5.-13.10.2013) teilgenommen. Während die trinationale Jugendbegegnung jedoch für Carmen den ersten Kontakt zum wannseeFORUM darstellte, hatte Ricardo bereits neun wannseeFORUM-Seminare hinter sich.

Im Interview erzählen sie über ihre Erlebnisse im und mit dem wannseeFORUM und geben ihr Insider-Wissen preis.

EINE INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNG. POLLIMAGAZIN.

Carmen, 23 Jahre alt, kommt ursprünglich aus Spanien und ist im Herbst 2012 nach Berlin umgezogen, um über ein Austauschprogramm das letzte Jahr ihres Journalistik-Studiums an der Humboldt-Universität abzuschließen. Mittlerweile hat sie ihr Diplom in der Tasche und bereitet sich auf die C1-Deutsch-Prüfung vor, um danach in Deutschland einen Master anzufangen. Gleichzeitig engagiert sie sich ehrenamtlich in unterschiedlichen Projekten.*

Wie hast du von der Internationalen Herbstferienwerkstatt „Dreiklang“ erfahren?
Ich bin auf die Idee gekommen, weil mir eine gute Freundin davon erzählt hat. Und ich hielt es für eine tolle Idee und wollte einfach teilnehmen.

Und warum hast du dich entschieden, mitzumachen?
Ich finde, dass internationale Seminare immer eine coole Idee sind, weil man unterschiedliche Kulturen kennenlernen kann. Außerdem haben mich die Theaterwerkstätten sehr angesprochen. Für mich als Person,

Carmen beim Internationalen Talenteabend der Herbstferienwerkstatt

die noch nicht so lange in Deutschland wohnt und Deutsch noch nicht perfekt beherrscht, ist Theater ein guter Weg, um mit der Sprache klarzukommen.

Die Berliner Gruppe war sehr heterogen. Wie haben die mazedonische und die polnische Gruppe auf diese Heterogenität reagiert?
Sie haben super reagiert und das einfach so hingenommen. Am Anfang waren sie sehr interessiert, woher wir kommen, was wir hier machen. Mich haben sie auch hundert Mal gefragt: “Was machst du eigentlich

Carmen (2. von links) während der Endpräsentation

in Deutschland? Woher kommst du? Und wie lange bist du schon hier?" Im Endeffekt glaube ich aber, dass wir für sie einfach die "Berliner Gruppe" waren. Es war so wie: "Na ja, cool. Und jetzt erzähl mir was! Erzähl mir, wer DU bist."

Was hat dir besonders gut gefallen?
Ich denke, dass mir erst mal die Werkstattleiter_innen sehr gut gefallen haben. Alle waren sehr professionell und ich hatte das Gefühl, dass ich an jedem Workshop teilnehmen will. Alle hatten unterschiedliche Stile, verschiedene Arten, Theater zu machen, aber jeder einzige hatte etwas sehr Interessantes mit uns zu teilen. Die Theaterwerkstatt, bei der ich selbst mitgemacht habe, hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich habe den Workshop als eine sehr schöne Weise empfunden, zu lernen, sich selbst zum Ausdruck zu bringen. Denn dadurch, dass wir viel improvisiert haben, konnten wir auch entdecken, bis wohin wir imstande sind zu gelangen. Ich zum Beispiel habe mich auf einmal zu Boden geworfen und ein Hündchen gespielt. Ich weiß nicht genau, wie ich überhaupt dazu kam. (lacht) *Ich glaube, das ist, was Theater so mit sich bringt.*

Und gab es Überraschungen?
Was mich am meisten überrascht hat, war das Niveau der anderen Teilnehmer_innen. Viele waren selbst sehr professionell. Klar, die Teilnehmenden aus Polen waren in einer Theatergruppe und man merkte schon, dass sie Ahnung hatten. Überrascht hat mich außerdem auch zu sehen, dass Theater für fast jeden zugänglich ist und, dass es etwas ist, das man lernen kann.

Hattest du davor schon jemals Theater gespielt?
Nein.

Nein?
Um ehrlich zu sein, habe ich als kleines Kind in der Grundschule mal Theater gespielt. Und es hatte mir auch immer gut gefallen. Auf der anderen Seite glaube ich, dass ich zurzeit tagtäglich ein bisschen Theater spiele. So ist es eben, wenn man dabei ist, eine Sprache zu lernen.

Und wie war es eigentlich mit den Sprachen?
Na, am Anfang war es schon ein bisschen chaotisch.

Selbstverständlich, denn es war eine Mischung aus Englisch, Mazedonisch, Polnisch und Deutsch. Gegen Ende der Woche waren wir allerdings an einem Punkt gelangt, an dem wir uns einfach so verstanden haben. Zum Schluss haben wir alle Schimpfwörter auf Polnisch, aber auch flotte Sprüche, "piropos" wie wir diese Wörter auf Spanisch nennen, gelernt. Die Sprache war letztendlich auch Teil des interkulturellen Austausches.

Hast du den anderen auch etwas Spanisch beigebracht?
Ja, klar. Ich habe ihnen Wörter wie "guapo", "guapa" beigebracht. Aber ein paar konnten auch schon ein bisschen Spanisch. Die Leute aus Mazedonien hatten vom Fernseher gelernt. Sie haben die Nachrichten für meinen Steckbrief auf Spanisch geschrieben. Und es war ein echt korrektes und gutes Spanisch!

Und bist du noch in Kontakt mit den anderen Teilnehmenden?
Ja, ja, über Facebook habe ich noch Kontakt zu ein paar Teilnehmenden. Sowohl aus Mazedonien als auch aus Polen und Deutschland. Und klar, ab und zu schickt man sich eine kurze Nachricht: "Hallo, wie geht's? Was läuft so bei dir?". Es würde mir gefallen, sie alle wiederzusehen.

Nach der Herbstferienwerkstatt hast du dich beim polliMAGAZIN engagiert, vor allem im Rahmen des jugendFORUMs. Was hat dich dazu motiviert?
Na ja, ich bin ja Journalistin. Oder zumindest das sagt mein Bachelor. (lacht) Also hat das polliMAGAZIN total zu mir gepasst. Außerdem fand ich das Konzept des jugendFORUMs – Jugendliche und Politiker gegenüberzustellen – sehr interessant. Das ist meiner Meinung nach extrem wichtig für jede Gesellschaft, für jedes Land.

Und welche waren deine Eindrücke – als polliMAGAZIN-Korrespondentin – vom jugendFORUM?
Auf dem jugendFORUM hatten wir einfach total viel Spaß. Das Abgeordnetenhaus als Veranstaltungsort war sehr beeindruckend. Mir gab es das Gefühl, dass man von dort aus tatsächlich etwas bewegen, verändern kann. Wir hatten tolle Aufnahmegeräte und davor auch Workshops, um zu lernen, wie man diese bedient. Am Tag des juFOs selbst habe ich mich dann wie eine richtige Journalistin gefühlt, wie eine "deutsche Journalistin", die Interviews auf Deutsch führt. (lacht) *Ich muss sagen, dass es in Berlin nicht so viele Medien oder eben Organisationen gibt, die jungen Leuten, die noch nicht so gut Deutsch sprechen, solche Erfahrungen ermöglichen. Also Journalismus machen, sich dabei total frei fühlen und dazu noch gesagt bekommen: "Na ja, du machst es doch total gut!" Das ist toll!*

Ein Teil des Tuwim Kabaretts und seiner Show „For the Simple Man

* *Das Interview wurde zum Teil auf Deutsch, zum Teil auf Spanisch geführt.*

EIN SCHÜLERSEMINAR. VIER PFINGSTAKADEMIEN. VIER INTERNATIONALE JUGEND-BEGEGNUNGEN

Ricardo ist 23 Jahre alt und arbeitet beim Bundesarchiv. Sein erstes Seminar im wannseeFORUM besuchte er zusammen mit seiner Klasse während seiner Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste. Das muss 2008 oder 2009 gewesen sein. So genau erinnert er sich auch nicht mehr. Kein Wunder bei so einer „wannseeFORUM-Leistung“: Bei einem Schülerseminar, vier Pfingstakademien und vier internationalen Jugendbegegnungen war er bereits als Teilnehmer mit dabei.**

An welche Eindrücke erinnerst du dich von deinem ersten Seminar im wannseeFORUM?

Ricardo bei der Endpräsentation der Herbstferienwerkstatt 2013

Dass manche, mit denen ich gut befreundet war in der Klasse, richtig gut zeichnen konnten. Die waren halt in der Manga-Werkstatt. Und das Essen! Das Essen war echt gut und reichhaltig. Und ich habe dazu gelernt, dass ich immer vegetarisch nehme, auch wenn ich kein Vegetarier bin. So kann ich wenigstens von den Vegetariern essen, wenn sie leckere Pilze haben. Von den anderen[1] ist ja immer genug da. (lacht)

Denke jetzt an dich während deines ersten Seminars im wannseeFORUM zurück, dann an dich heute. Was hat sich da bei dir verändert? Und inwiefern haben die Erfahrungen, die du im/mit dem wannseeFORUM gemacht hast, damit zu tun?

Ohne das wannseeFORUM, würde ich behaupten, wäre ich nicht der Mensch, der ich heute bin. Für mich bedeutet das wannseeFORUM: Viele Menschen, die nicht unterschiedlicher sein könnten und doch alle gemeinsam schuften und Spaß haben. Das stärkt sehr das Sozialverhalten sowie das Selbstbewusstsein.

Und an welchen künstlerischen Werkstätten hast du schon alles teilgenommen?

Also beim Theater hab‘ ich sehr oft mitgemacht. Ich habe eigentlich immer nur Theater gemacht, glaube ich. Ja, Improtheater, Kabarett-Theater. Ach, Tanzen habe ich ein Mal auch gemacht.

Die Frage, ob du bisher irgendeine Präferenz in Bezug auf die Werkstätten hattest, hat sich ja bereits erledigt. Aber sag mir, warum du dich denn immer wieder für Theater entschieden hast.

Weil man beim Theater so viel Unsinn machen kann! Bei Musik musst du im Takt bleiben beispielsweise. Das ist anstrengend. Im Theater hast du zwar auch eine Grundform, aber du kannst selber alles wirklich gestalten. Und im Theaterstück fällt ein Fehler nicht so leicht auf. Bei Musik, wenn du den Takt nicht einhältst, hört man das. Beim Theaterstück, wenn du weiter deine Rolle spielst, ist es egal.

1 *den Nicht-Vegetarier_innen*

Jonglage-Session am Barcamp-Tag der Pfingstakademie 2013

Und warum das eine Mal Tanz?
Weil ich Standard-Latein in einer Tanzschule mache. Schon seit 4 Jahren. Aber im wannseeFORUM war es etwas anderes. Das Tanzen war eher in die Hip-Hop-Richtung.

Was ist das Verrückteste, das du bei einem Seminar erlebt hast?
Das Kabarett-Theater bei der Herbstferienwerkstatt letztes Jahr.[2]

Warum war das das Verrückteste?
Na zum einen, weil aus Mazedonien Drillinge teilgenommen haben. Dann unser Werkstattleiter, der sehr seltsam ist. Im positivsten Sinne! Er hat halt verkehrte Wege zu denken. Dann gab es noch eine Teilnehmerin aus Mazedonien, die sehr gut Deutsch sprach. Später haben wir dann erfahren, dass sie die Sprache durch Zeichentrickfilme gelernt hatte.

Kommen wir nun zur Pfingstakademie. Du hast ja bereits an vier teilgenommen. Welches Thema fandest du besonders interessant beziehungsweise hat dich am meisten angesprochen? Und warum?
Na das Thema der Pfingstakademie 2011: „Partizipation zwischen Lust und Frust", da es um das Mitwirken des Einzelnen und seine Chancen im großen Getriebe ging. Aber alle anderen Pfingstakademien waren schon allein wegen der Leute super: In der Badehose Fußball spielen, während es schüttet – wie oft macht man das schon?

Was nimmst du von den Pfingstakademien mit, was von den internationalen Begegnungen? Gibt es da einen Unterschied für dich?
Auf jeden Fall gibt es da einen Unterschied. Die Pfingstakademie ist für mich etwas sehr Politisches. Es unterschiedet sich schon gravierend von den internationalen Begegnungen, da du zwar auch Workshops besuchst, aber nur tageweise, keine ganze Woche. Schade eigentlich! Bei der PA tauschst du Meinungen aus, lässt dich selbst überzeugen und diskutierst häufiger. Die Interviews oder Gespräche mit den Politikern sind

2 *Herbstferienwerkstatt 2013 „Dreiklang"*

immer sehr witzig, etwas Anderes als im Fernsehen zu sehen ist. Kann man eigentlich jedem nur empfehlen zu erleben! Bei den internationalen Projekten nehmen größtenteils Personen außerhalb Deutschlands teil und das macht sie interessant. Zu erfahren, wie deren Kultur und Gesellschaft funktioniert. Wie denken sie über Gleichberechtigung? – nur als ein Beispiel. Außerdem lernst du viele neue Sprachen nur durchs Zuhören und deren Körpersprache, wie beispielsweise, dass das Schütteln des Kopfes in Bulgarien gleich unserem Nicken in Bedeutung ist.

*** Zum Zeitpunkt des Interviews war Ricardo bereits für eine neue internationale Jugendbegegnung im wannseeFORUM sowie für die Pfingstakademie 2014 angemeldet.*

Was motiviert dich, immer wieder an Seminaren des wannseeFORUMs teilzunehmen?
Neue Leute kennenzulernen. „Alte" Leute zu drangsalieren. Vielleicht neue Werkstätten kennenzulernen. Neuen Unsinn zu verzapfen. Den See wiederzusehen. Am See zu sitzen. Das Essen, besonders der Kaffee und der Kuchen.

Einer der neun Diskussionstische am Thementag der PA 2013

Und? Um wie viel Uhr gibt es Kaffee und Kuchen?
Um 16 Uhr.

Um 15 Uhr!
Um 16 Uhr ist aber auch noch etwas da!

Annette Ullrich

COPY & PASTE 2.0

KREATIVITÄT UND GEISTIGES EIGENTUM

Ausschnitt aus einem Text einer Teilnehmerin (Katrin) der Werkstattgruppe Inszenierte Lesung vom 8.-13.4.13 (ganzer Text auf *urheberlin.wordpress.com*), Leitung der Werkstatt: Martina Becker

„… Hat doch tatsächlich 'n Kerl meine Melodie genommen und 'n satirischen Text über meine Person draufgelegt. Lachend gestehe ich mir ein, dass es mir gefällt. Es ist sogar besser als mein Original.

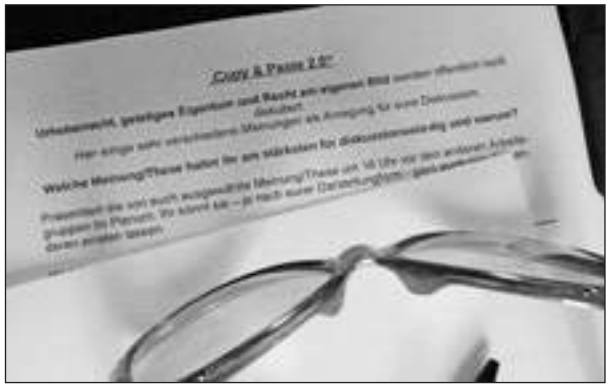
Ich greife zum Telefon und rufe meinen Manager an: Er soll die Anwälte zurückpfeifen. Kunst soll nicht verklagt werden. Begeistert ist mein Manager nicht, aber was soll's?

Zeit für's Frühstück. Der Kühlschrank ist leer und dort, wo in meinem Portemonnaie gestern noch 'n Taus war, grinst mir ein schwarzes Loch entgegen.

Also los zur Bank. Kontoauszug geholt. Und dann der Schock! Da wo vor zwei Wochen noch mein Vorschuss war, grinst mir ein dickes S für Soll entgegen.

Ich greife zum Mobiltelefon und rufe meinen Manager an: Er soll die Anwälte loslassen. Diebstahl geistigen Eigentums soll verklagt werden."

Am 11. Juni 1837 wurde es amtlich, das „Gesetz zum Schutz des Eigenthums an Werken der Wissenschaft und Kunst gegen Nachdruck und Nachbildung". Ein „Happy Birthday" ließe sich dem ersten Urheberrechtsgesetz heutzutage nicht so einfach singen, denn auf dem Lied zweier Kindergärtnerinnen aus Kentucky liegt nach aktueller Gesetzeslage noch bis 2016 Urheberrechtsschutz.
Youtube ist voller Happy-Birthday-Videos und damit illegaler Filme. Im April griff die Videogruppe im Wochenseminar „Copy & Paste 2.0 – Kreativität und geistiges Eigentum" dieses Beispiel auf. Das „Urheberrecht verschärfen, entschärfen, abschaffen?", fragten die teilnehmenden Auszubildenden für Medien- und Informationsdienste der Louise-Schroeder-Schule ihre Mitschüler_innen und Passant_innen.



Diskussionspapier zum Urheberrecht

Die Frage nach der persönlichen Meinung zum Urheberrecht eröffnet einen gesellschaftspolitischen Diskurs im Themenfeld „Globalisierung und Medienkommunikation". Durch die technische Entwicklung vom Filmequipment bis zum Internet ist es jeder/m möglich, eigene Medienprodukte zu veröffentlichen. Wo aber liegen die Grenzen für die kreative Verwertung von Bildern, Musik oder Texten Dritter? Gibt das aktuelle Urheberrecht genug Sicherheit für die Bezahlung von Autor_innen, Musiker_innen und anderen Kreativen? Gleichzeitig stellt sich die Frage nach dem Spielraum für Innovationen, möglich durch den kreativen Umgang mit dem Material anderer.

Das WorldWideWeb hat das Teilen von Wissen und Material als Basis für Neuschöpfungen in nie dagewesene Dimensionen geführt. „Auf das Rad gibt es auch kein Urheberrecht. Menschheitskultur beruht auf Kopien und deren Weiterentwicklung!", lautete daher eine der provokanten Thesen, die die Teilnehmenden in Kleingruppen zu Seminarbeginn heiß diskutierten. Auch die Rolle nationaler Gesetze im Internet als weltweitem Handlungsraum war einer von vielen Aspekten in der Einstiegsdiskussion.

Ob analog oder digital: das Recht am eigenen Bild als Seminarthema

In Werkstattgruppen recherchierten die Teilnehmenden anschließend im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessenlagen von Wirtschaft, Staat und Privaten und erarbeiteten sich eigene Fragen und Positionen – ausgedrückt in unterschiedlichen Medien. In ihrer gleichzeitigen Rolle als Konsument_innen und Produzent_innen wurde das scheinbar „trockene“ Gesetz so lebendig und alltagsnah. Ob in der Werkstatt Weblog, Video, Schwarz-Weiß-Fotografie, Comic, Audio oder Inszenierte Lesung – überall entstand vielfältiger Gesprächsbedarf. Nicht zuletzt aufgrund der unterschiedlichen Positionen zu Veränderungsbedarfen im Urheberrecht in per Skype geführten Diskussionen mit Experten. Gesprächspartner waren dabei Martin Delius, Bundestagsmitglied der Piratenpartei, Wolfgang Tischler, Gründer von literaturcafe.org, Gewinner des Alternativen Medienpreises, und Andreas Weiland, Mitbetreiber von jugendfotos.de, einer Fotoaustausch-Onlineplattform für junge Journalist_innen/Fotograf_innen. Immer ging es dabei auch um praktische Anwendungen. Diese reichten von alternativen Lizenzierungsmodellen wie Creative Commons bis zu konkreten Problemfällen, geschildert vom Medienanwalt Kai Bodensiek.

„Irgendwie ändern, anpassen, damit Künstler weiter Künstler sein können und nicht nebenher Brot backen oder Post austragen müssen.“, meinte eine Teilnehmerin in der Videoumfrage. „Dass ich mir Gedanken darum machen muss, was ich mit Liedern machen kann und was nicht.“, eine andere. In den von Teilnehmenden erarbeiteten Weblogs urheBERLIN.wordpress.com und famileaks.wordpress.com spielen sich in Texten, Videos, Foto- und Audiobeiträgen die inhaltlichen, kontroversen Auseinandersetzungen in allen Werkstattgruppen wider. Viele Fragen blieben als Zeichen des aktuellen gesellschaftlichen Aushandlungsprozesses jedoch offen.

In diesen muss sich auch die politische Jugendbildung als Vermittler und Medienproduzent mit Seminaren

Dreharbeiten zu „Copy Cats Revenge“

Ganz analog: Warming up am Morgen

Filmstill aus „Die unechte Blume“

wie „Copy & Paste 2.0“ einmischen. Wichtig dabei ist die gemeinsame fachliche Weiterentwicklung inhaltlicher und methodischer Ansätze, die Jugendliche motivieren und befähigen als mündige Medienproduzent_innen das Internet als gesellschaftlichen Raum mitzugestalten.

In die Konzeption der zwei „Copy & Paste 2.0“-Wochenseminare im April und im Juni 2013 flossen daher auch Diskussionen und Ideen aus Sessions zu Urheberrecht und praktischer Medienarbeit aus dem Barcamp politische Bildung 2013 ein – einem Gemeinschaftsprojekt der AdB-Jugendbildungsreferent_innen im Themenschwerpunkt „Globalisierung und Medienkommunikation“. Seit 2001 arbeit auch die Stiftung wannseeFORUM innerhalb des AdB-Modellprogrammes „Politische Jugendbildung“ an fachlichen Weiterentwicklungen und Austausch mit.

Rechtliche Fragen zu Gestaltungsmöglichkeiten im Web sind bereits seit 2008 in allen Internet gestützten Werkstätten im wannseeFORUM ein Querschnittsthema. Als solches und als konkretes Seminarthema wird es weiter in unserer Arbeit präsent sein. Denn der Diskurs zum Internet als politischem Raum muss auch zukünftig weiterentwickelt werden – auf gesellschaftlicher Ebene sowie ganz konkret mit Jugendlichen und Multiplikator_innen der politischen Bildung.

ORIGINALE AUS DER TEXT-WERKSTATT

Texte aus der Werkstattgrupppe „Inszenierte Lesung“ im Seminar „Copy & Paste 2.0 - Kreativität und geistiges Eigentum“, 8. bis 13.4.13, mit Auszubildenden für Medien- und Informationsdienste der Louise-Schroeder-Schule. Leitung der Werkstatt: Martina Becker

„Der Prozess“ – veröffentlicht auf http://urheberlin.wordpress.com/2013/04/16/prozess/ Text von Ulrike und Marie, gelesen/performt in der inszenierten Lesung am 12.4.13 im wannseeFORUM

Der Prozess

Montag Morgen. Berlin. Der Gerichtssaal ist brechend voll. Die Brisanz der Verhandlung lockt die internationale Presse und etliche Zuschauer im Saal und vor den Computerbildschirmen via Liveschaltung an. Stimmengewirr. Die jahrelang hitzig geführten Debatten der Öffentlichkeit über den Ausgang des Verfahrens verlangen endlich nach einer Antwort.

Das Knarren des Türknaufs lässt sämtliche Anwesende gespannt aufhorchen.

Der Kläger betritt mit aufgebrachtem Blick den Gerichtssaal. Hinter ihm der Angeklagte mit einem selbstgefälligen Ausdruck in den eisigen Augen.

Der Auftritt des Richters lässt die Menge ehrfürchtig in ihren Sitzen erstarren und erstickt das Gemurmel.

„Sie sind angeklagt, den hier anwesenden Kläger arglistig plagiiert zu haben! Nun leidet dieser an einer schweren Identitätskrise.“

Der erboste Angeklagte wehrt sich lautstark gegen diese Behauptung: „Ich bin kein Plagiat, denn wir gehören zusammen. Ich bin lediglich eine Weiterentwicklung. Der Kläger sollte froh sein, dass es mich gibt. Ohne mich würde er irgendwann in Vergessenheit geraten. Ich bin die Zukunft!“

Der Ankläger meldet sich empört zu Wort: „Sie haben mein geistiges Eigentum gestohlen und mein Persönlichkeitsrecht und sämtliche Anstrengungen, die ich darin gesteckt habe, missachtet und dadurch meine Leistung herabgewürdigt. Ohne eigene Ideen haben Sie Profit daraus geschlagen. Sie und ich haben nichts gemeinsam.“

Meine Damen und Herren, der kräftezehrende Prozess erstreckt sich nun schon über mehrere Monate. Währenddessen wurden Argumente beharrlich diskutiert und ungestüme Streitgespräche temperamentvoll ausgetragen. Bis zu dem heutigen folgenschweren Tag, an dem der Angeklagte einen wichtigen Impuls für eine unerwartete Wendung des Verfahrens gibt.

Dieser greift mit einem ausgefuchsten Grinsen in seine Tasche und holt ein Blatt Papier heraus. Er wirbelt es in der Luft herum mit den Worten: „Ich kann das Gegenteil beweisen.“ Es handelt sich um einen DNA-Verwandtschaftstest. Er wendet sich dem Kläger zu und gesteht: „Ich habe schon immer gewusst, dass ich genau so bin wie du. Dieses Gutachten bestätigt, dass wir Geschwister sind.“

Verächtlich schnaubt der Kläger, doch plötzlich ergreift der Richter die Initiative.

„Schluss mit den Streitigkeiten! Erkennen Sie denn nicht, dass Sie jetzt eine Familie sind? Einer ergänzt und unterstützt den Anderen. Sie können sich gegenseitig bereichern, aber nur wenn Sie harmonisch miteinander umgehen. D.h. keine illegalen Nachahmungen mehr, sondern eine konkrete Absprache und Kooperation zwischen Ihnen beiden. Damit leisten Sie Ihren Beitrag zur Vielfalt und zum Fortbestand der Medienlandschaft. Wir brauchen Sie als Team.“

Und auf einmal blicken sich Kläger und Angeklagter an und wissen, dass Sie die Antwort gefunden haben.

Urheberrecht auch als Thema in anderen Seminaren wie hier bei der BilderBewegung Berlin 2013

„An den Schöpfer" – veröffentlicht auf http://urheberlin.wordpress.com/2013/04/16/schoepfer/ Text von Paul Hahn, gelesen in der inszenierten Lesung am 14.4.13 im wannseeFORUM

An den Schöpfer

Erschaffer und Architekt nennst Du Dich, Schöpfer ohne Grade. Und einst war ich geneigt, Dir diesen Titel anzuerkennen, Schöpfer dieser Welt. Gewandest Dich in die Kleider alter Götter, die waren, bevor Du gewesen bist; die schufen, bevor Du geschaffen hast.

Und doch bist Du voll des blanken Zornes, ein blutiges Meer der Eifersucht, durchdrungen von Raserei! Denn Du weißt genau: alle Entwicklung des Ebenbildes Deiner allerersten und allerhöchsten Kreation wird vielleicht zu Vollendung führen, aber niemals unsere Reinheit erlangen.

Du kannst die edelste Klinge aus heißestem Stahl in rötestem Feuer schmieden und sie rachsüchtig auf Deine Feinde niedersausen lassen in der Schlacht, aber nie würde diese Waffe jene gewaltigen Urkräfte entwickeln, welche dem steinernen Erz innewohnten, aus dem Du Deinen Stahl gewonnen hast.

Welches Bild einer jungen Dame, von welch brillantem Malermeister es kommen möge – und wenn es Apollon selber wäre – käme je an die Schönheit heran, welche der liebestrunkene Verehrer in den Augen der Angebeteten erblickt, wenn er sie leibhaftig ansieht?! Apollon möge mir verzeihen, denn selbst er fiel doch der Kraft der Liebe anheim – durch Daphne, die Nymphen-Tochter. Nicht durch ihr Abbild – nein. Durch ihr wahres Ich, durch ihre Leibhaftigkeit und Realität. Perfekt war diese Liebe nicht, beruhte sie doch auf Eros' grausamen Scherze und war allein von ihm empfunden. Doch Apollon eilte der fliehenden und flehenden Daphne hinterher, obgleich ein Bildnis von ihr nicht geflohen wäre, obgleich ein nach ihr geformter Homunculus sämtlich Liebeswünsche gewährt hätte!

Er wünschte sich aber kein unreines, perfektes Abbild – er wünschte und wollte ihre Imperfekte, aber reale Reinheit. Trotz aller Widrigkeiten beharrte er mit heidnischem Stolz auf sein Liebesbegehren!

Nie kommt Gutes heraus, wenn man Perfektion über die Reinheit der Schöpfung stellt.

Denn, Kreatur, bedenke: das Werk eines Künstlers will diesen überleben und wird seinen Ruhm gegen seine Schande oder aber seine Schande gegen seinen Ruhm zu Teile führen.

Welch ein Vater wäre dies, der seinen Sohn verstoßen und den Gesellen vorziehen würde, weil dieser älter, stärker, klüger ist? So wäre er feige; Verstöße letztlich auch sich selbst, denn er erschuf doch den, den er nun als falsch betrachtet!

Schande über solchen Vater! Und möge der Sohn überleben, als Kreation, und später dann Rache üben und Vergeltung als reiner Mann!

Du, selbst ernannter Schöpfer dieser Erde, hast Wesen aus Feuer und Sehnsucht erschaffen, Dir treu ergeben, als reine Diener und Soldaten. Das sind wir.

Doch dann hast Du Menschen gemacht und sie perfektioniert. Und sie eiferten uns nach und zerstörten und zerfressen die Reinheit der Tieren und Pflanzen und aller anderen Wesen.

Und je perfekter Sie werden, umso mehr zerstören sie. Und ich wende mich von Dir ab, ein Kunstwerk verlässt seinen Meister.

Und ich überlasse Dir die Frage:
Für erstrebte Perfektion,
der schönsten Schöpfung zum Hohn,
wird die Kopie je dem Original gleichen
und jemals seine Reinheit erreichen?

Auf Ewig,
Luzifer

Fotoexperimente bei der BilderBewegung Berlin 2013

Katrin Gödeke

FROM SCHNITZELS AND NOODLES

EIN INTERNATIONALES BEGEGNUNGSPROJEKT RUND UM ERNÄHRUNGSFRAGEN

Februar 2013 im wannseeFORUM. Erinnerungen an ungewöhnliche Kälte, Eis und Schnee. Dennoch sind Vertreter_innen von vier Partnerorganisationen aus Bulgarien, Österreich und Polen für ein Wochenende angereist, um die multinationale Jugendbegegnung „From Schnitzels and Noodles“ vorzubereiten. Der Titel verrät – es geht ums Essen. Ernährung und Lebensmittelproduktion als globale Verkettung ökologischer und politischer Zusammenhänge betrifft alle Menschen. Gerade Jugendliche sind wichtige Konsument_innen der Lebensmittelindustrie. Zwischen Schlankheitsversprechen, Fast-Food-Snacks oder Vegan-Burgern werden unzählige Ernährungsweisen mit entsprechenden Produkten propagiert, um jungen Käufer_innen ein spezielles Lebensgefühl zu suggerieren. Gleichzeitig braucht die Welt durch den endlichen Verbrauch von Agrar- und Wasserressourcen neue Konzepte zur nachhaltigen Ernährung der Bevölkerung.

Im Rahmen einer neuntägigen Jugendbegegnung trafen im März 2013 dreißig Jugendliche aus vier Ländern zusammen, um in künstlerischen Workshops eigene Positionen zum Thema „Ernährung“ zu entwickeln und zu präsentieren. Die Jugendlichen kamen aus städtischen und ländlichen Regionen, verschiedenen sozialen Schichten und heterogenen Bildungsniveaus. Mehrsprachigkeit ist für viele von ihnen alltäglich. Im Seminar aber gab es in der Gruppe keine von allen beherrschte Sprache für die gemeinsame Kommunikation.

Wie kann vor diesem Hintergrund ein Interesse für das komplexe Themenfeld ohne Belehrung, Langeweile oder Überfrachtung erreicht werden? – so die Herausforderung dieser internationalen Werkstatt.

Das Konzept der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bietet in diesem Zusammenhang vielseitige Ansätze zur Gestaltung eines lebendigen Lernprozesses.

WAS IST „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“, BNE?

BNE als grundlegendes Bildungskonzept sensibilisiert für die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit in einer global vernetzten Welt mit begrenzten Ressourcen. Die Komplexität der Themenfelder im Kontext globaler Herausforderungen erfordert daher die Stärkung und Ausbildung vielseitiger Kompetenzen. BNELernsettings in der schulischen und außerschulischen Bildung entwickeln und stärken Gestaltungskompetenzen, die einen Umgang mit komplexen Problemstellungen und die Ausprägung nachhaltiger Handlungsstrategien ermöglichen. BNE als ganzheitlicher Bildungsprozess verknüpft bestehende Bildungsansätze miteinander und erweitert den Blick auf die Zukunftsfähigkeit unserer Welt.

Präsentation Ausstellung im Galerieraum des Atriums

Schon 1987 wurde im Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung auf die Wichtigkeit einer sogenannten „nachhaltigen Entwicklung“ hingewiesen: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation sichert und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens erhält.“[1]

Umweltbildung in den achtziger Jahren stellte häufig die Vermittlung ökologischer Themen in Bezug auf eine Verhaltensänderung zur Eindämmung von Umweltverschmutzung in den Vordergrund. In den neunziger Jahren veränderte sich durch die fortschreitende Globalisierung und Entwicklung des Web 2.0 auch der Blick auf die sogenannte Umweltpädagogik.

Auf internationaler Ebene wurde der Begriff der nachhaltigen Entwicklung entscheidend durch die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro geprägt. In der Agenda 21 als einem der fünf Abschlussdokumente verpflichteten sich die Unterzeichnerstaaten zu einer langfristigen Umsetzung nachhaltiger Entwicklung in Form von Strategien zu globalen und nationalen Umweltaktionsplänen. Die Einbeziehung aller gesellschaftlichen Gruppen in diesen Prozess wurde als zentrales Ziel definiert. Bildung als ein Instrument sollte möglichst viele Bürger_innen für Themen der nachhaltigen Entwicklung sensibilisieren.

„Sowohl die formale als auch die nicht formale Bildung sind unabdingbar für die Herbeiführung eines Einstellungswandels bei den Menschen, damit sie über die Voraussetzungen verfügen, die Dinge, um die es ihnen im Zusammenhang mit der nachhaltigen Entwicklung geht, zu bewerten und anzugehen.“[2]

1 Brundtland-Bericht 1987, http://www.bne-portal.de/was-ist-bne/grundlagen/brundtland-bericht-1987

2 S.329 AGENDA 21 Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung, Rio de Janeiro, Juni 1992 (http://www.un.org/depts/german/conf/agenda21/agenda_21.pdf)

Zur Umsetzung des Konzepts wurden zunächst für die schulische Bildung Gestaltungskompetenzen definiert, die interdisziplinäre und auf Problemlösungsstrategien ausgerichtete Fähigkeiten trainieren und vermitteln sollen:

- „Gestaltungskompetenz setzt sich zusammen aus:
- vorausschauendem Denken und Kenntnissen im Bereich von Zukunftsszenarien und Entwürfen
- der Fähigkeit zu interdisziplinären Herangehensweisen bei Problemlösungen und Innovationen
- Vernetzungs- und Planungskompetenz
- transkultureller Verständigung und Kooperation
- Fähigkeit zur Empathie, Mitleid und Solidarität
- Verständigungskompetenz und Fähigkeit zur Kooperation
- der Fähigkeit sich und andere motivieren zu können
- der Kompetenz zur distanzierten Reflexion über individuelle wie kulturelle Leitbilder“

BNE – GANZ PRAKTISCH

In der pädagogischen Arbeit des wannseeFORUMs werden Aspekte des BNE-Konzeptes seit langem vielseitig praktiziert. Partizipation, kreative Projektarbeit, kleine Lerngruppen, Zusammenarbeit in heterogenen Teams, Reflexions- und Feedbackrunden sowie eigenständige Recherchen und Präsentationsentwicklungen sind durchgängig Bestandteil der Seminararbeit.

Die Auseinandersetzung mit Globalisierungsthemen findet in allen drei Fachbereichen und mit unterschiedlichen Zielgruppen statt. In den internationalen Begegnungen wird die Lernerfahrung durch zusätzliche transkulturelle Erfahrungen und Perspektiven erweitert.

Schon in der Vorbereitung zeigt sich, dass die beschriebenen Gestaltungskompetenzen bei allen Akteur_innen stark ausgeprägt sein sollten: Allein die Reflexion über „nachhaltige Lebensweise“ birgt spannende Diskurse. Grundlage für eine gelungene Zusammenarbeit ist daher die Bereitschaft, sich auf Augenhöhe zu begegnen und Meinungsvielfalt als zentralen Bestandteil zu begreifen. Damit Begegnung und Austausch für alle eine bereichernde Erfahrung wird, ist eine intensive Auseinandersetzung im Team essentiell.

Schwebende Galerie

PROGRAMMPLANUNG ALS GEMEINSAMER LERNPROZESS

Es ist Winter, die Straßen sind glatt. Bevor jemand ausrutscht, wird Streusalz auf den Straßen verteilt. Kasia aus Polen berichtet, während Rumyana und Regina pantomimisch die Geschehnisse demonstrieren. Mehrere Säcke Streusalz verschwinden auf einem LKW, werden in einer Fabrik neu verpackt und beschriftet: Nun stehen die Pakete als jodiertes Speisesalz im Supermarkt. Guten Appetit!

„Berliner Tafel“ – im Test

Das Team besteht aus fünf Koordinator_innen der Partnerorganisationen und drei in Deutschland lebenden Künstler_innen. In der Vorbereitung durchlebt das Team bereits eine Bandbreite an Situationen, die später auch in der Jugendbegegnung eine Rolle spielen werden. Die Deutung der Thematik ist ebenso divers wie die Projektbeteiligten.

Alle haben im Vorfeld zu aktuellen Lebensmittelskandalen in ihrem Land recherchiert. Präsentiert werden die Vorfälle durch szenisches Spiel. Rumyana verkörpert anschaulich eine bulgarische Politikerin, die zu einem regionalen Hühnerfleischskandal Stellung nimmt. Sie spricht russisch und Kasia übersetzt ins Englische. Das Team versteht sich gut, spricht aber keine gemeinsame Sprache. Geduld und Konzentration sind gefragt! Die Kommunikation erfolgt auf Englisch, Polnisch, Deutsch und Russisch. Ein Großteil des Teams ist künstlerisch tätig und findet daher schnell Zugang zu kreativen Kommunikationsformen. Vorstellungsrunde: Welches Gemüse oder Obst würdest du gern sein? Oleg hat einen kleinen Comic gezeichnet: In seinem neuen Leben wäre er eine Banane und würde mit einer großen Familie an einem Karibikstrand leben. Der Verschiffung nach Europa entgeht er nur knapp und landet stattdessen als Dessert bei einer lokalen Hochzeitsfeier. Die Geschichten bieten in der darauffolgenden Kaffeepause bereits Anknüpfungspunkte für weitere Gespräche.

Beim Abendessen in einem vegetarischen Restaurant wundert sich die bulgarische Kollegin über die hohen Preise der Gemüsegerichte. In Bulgarien sei der Markt für Bioprodukte verschwindend gering, berichtet sie. Viele Haushalte bauen in ihren eigenen Gärten Obst und Gemüse an. Regionale Lebensmittel können an jeder Ecke für wenig Geld erstanden werden. Die Debatte über Bio-Produkte als politische Haltung oder Life-Style lösen bei einigen Projektpartnern Erstaunen aus.

KREATIVITÄT ALS GEMEINSAME SPRACHE

Nach drei Tagen unermüdlicher Vorbereitung sind alle erschöpft, aber zufrieden: Für die Jugendbegegnung wurden neben den künstlerischen Workshops u.a. eine gemeinsame Kochaktion mit Lebensmittelspenden des Berliner Tafel e.V. und „Culinary Misfits“ geplant. Der Vorschlag, den Kochabend mit gespendeten Lebensmitteln zu bestreiten, löste bei den Kolleg_innen aus Osteuropa zunächst große Irritation aus: Warum soll die Gruppe weggeworfene Lebensmittel essen? Das sei gesundheitlich bedenklich und den Familien der Teilnehmenden nicht zu kommunizieren. Im Internet findet ein Teammitglied anschauliches Filmmaterial über das Projekt „Berliner Tafel e.V.“. Schnell ist klar, dass

niemand verdorbene Lebensmittel essen wird. Die Kolleginnen sind nun beeindruckt von der Größe und Vielfalt der Vereinsaktionen. Die Filme werden auch in der Jugendbegegnung zum Einsatz kommen. Elisabeth aus Österreich empfindet das Programm als zu komplex für ihre Gruppe. Die Jugendlichen aus ihrem Projekt haben aufgrund persönlicher oder sozialer Probleme keinen Ausbildungsplatz gefunden und besuchen nun eine Berufsvorbereitungsmaßnahme. Sie würden kaum oder gar nicht Englisch sprechen und seien schnell überfordert. Sie befürchtet, dass die Teilnehmenden ihrer Gruppe keinen guten Start haben, wenn sie schon bei der Einstiegsaktivität nicht alles verstehen. Erneute Überprüfung der geplanten „Ernährungsraylle“. Der Fragebogen lässt sich schnell in drei Sprachen übersetzen und die Themenvielfalt wird noch einmal durch ein Ranking von „sehr wichtig“ bis „nicht so wichtig“ bewertet. Es kristallisieren sich zwei Standpunkte heraus: Sensibilisierung für die globalen Auswirkungen von Fleischkonsum oder „Gesunde Ernährung“. Aber was ist gesunde Ernährung? Auch hier gehen die Meinungen weit auseinander. Nach einem Brainstorming, einer Pause und mehreren methodischen Vorschlägen findet sich eine Lösung.

Das Team hat in drei Tagen wichtige Grundlagen für die Zusammenarbeit etabliert: Kennenlernen, Vertrauensaufbau und die Entwicklung prozessorientierter Kommunikationsstrukturen. Das Fehlen einer gemeinsamen Sprache wurde durch unermüdliche Kommunikationsbereitschaft mit allen Sinnen kompensiert. Mit Ideenreichtum und Humor gelang es auch in herausfordernden Gesprächssituationen eine Atmosphäre zu schaffen, in der Meinungsvielfalt und unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigt werden konnten. Eine Teamübung am ersten Tag sensibilisierte für die unterschiedlichen Perspektiven zum Thema „Ernährung“ im Kontext internationaler Bildungsarbeit. Andere Überzeugungen aushalten, eigene Positionen verständlich erläutern und Kompromissbereitschaft wurden als zentrale Punkte für eine konstruktive Zusammenarbeit benannt. Das Team verständigte sich darüber hinaus auf die Arbeitsweise – erst probieren, dann diskutieren. So konnte im Selbstversuch erprobt werden, wie sich eine Aktivität anfühlt, bevor sie ins Programm der Jugendbegegnung übernommen wurde. Juan beamte während der gesamten Veranstaltung ein Übersetzungsprogramm an die Wand, so dass Begrifflichkeiten (fast) immer rasch geklärt werden konn-

ten. Oleg fertigte schnell eine Zeichnung an, bevor die Kommunikation vollends ins Stocken geriet. Als nach dem Mittagessen ein Abfall „schon wieder“ im falschen Container landete, amüsiert er die ganze Gruppe mit einem Comic über deutsche Mülltrennung und zeichnet auf Zuruf typische Umweltthemen aus den Ländern der Kolleg_innen.

In der Auswertungsrunde gilt es, ein imaginäres Gericht vorzustellen: Sabine empfand das Treffen wie eine gehaltvolle Suppe: eine gute Brühe als Basis, dazu viele unterschiedliche Zutaten, einige davon überraschend und fremd. Frische Kräuter symbolisieren für sie neue Impulse. Was ihr fehlt ist eine spezielle Schärfe – sie hätte inhaltlich gern noch mehr diskutiert. In Kasia’s Gericht befindet sich ein Stück Fleisch, dass ihr nicht so schmackhaft erscheint und erst einmal am Tellerrand landet. Sie möchte so spielerisch wie möglich mit dem Thema Ernährung umgehen und empfand einige Diskussionen als zu dogmatisch. Regina lässt sich ihr Nudelgericht symbolisch einpacken – sie nimmt viele neue Erfahrungen mit und vor allem die Erkenntnis, dass Pasta überall anders zubereitet wird.

Das gelungene Vorbereitungstreffen wirkt sich – ganz im Sinne der Thematik – nachhaltig auf das gesamte Projekt aus. Die Jugendbegegnung wird ein voller Erfolg.

Die Gruppe wächst schnell zusammen und überwindet anfängliche Verständnisprobleme oder Frustrationen. In den Workshops entstehen interessante Präsentationen, die mit Stolz vor Publikum gezeigt werden. Der 15-jährige Ivan zeigt am Kochabend, wie aus selbstangebauter Paprika ein leckerer bulgarischer Aufstrich entsteht. Julia aus Österreich will darauf achten, nicht mehr so viele Lebensmittel wegzuwerfen. Die polnische Magda möchte ihre Familie zum Einkauf von mehr regionalen Produkten bewegen. Bei einer Exkursion steuern alle drei zielstrebig ein Fast-Food-Restaurant an. Ivan schmunzelt und sagt, er hat jetzt richtig Appetit auf einen verseuchten Chicken-Burger. Alle lachen und lassen es sich schmecken.

DOKUMENTATION

STIFTUNGSVORSTAND

Heinz Blumensath

Uta Denzin-von Broich-Oppert

Dr. Natan Hogrebe (seit 17.10.2013)

Rudolf Koczorowski

Dr. Georg Landenberger

Irmgard Möllers (verstorben am 21.3.2013)

KURATORIUMSVORSITZENDE

Prof. Dr. C. Wolfgang Müller

Gabriele Naundorf

MITARBEITER_INNEN 2013

LEITUNG

Dozentin	*Bettina Heinrich*

PÄDAGOGIK

Dozentin für Neue Medien	*Annette Ullrich*
Dozentin für kulturelle Bildung	*Katrin Gödeke*
Dozent für Politische Bildung	*Finn Sörje*
Trainee	*Alina Voinea (ab 01.09.2013)*

VERWALTUNG

Finanzreferentin	*Barbara Fiebelkorn (bis 31.05.2013)*
Verwaltungsleiterin	*Alena Salsa (ab 01.05.2013)*
Empfang und Organisation	*Susanne Müller*
Verwaltungsangestellte	*Ursula Politowski*

HAUSWIRTSCHAFT

Hauswirtschaftsleiterin	*Inga Sprengel*
Küchenleiter	*Daniel Trantow*
Koch	*Stefan Zimmermann*
in der Küche	*Susan Icharia*
	Birgit Pankonin
	Hilde Walzog
in der Reinigung	*Christin Burrmann*
	Ionel Remus Dura (ab1.3.13)
	Kerstin Knaack
	Christina Reich, Vertr. Burrmann (ab 01.06.2013)
	Ute Schiro
	James Shelby (ab 15.02.2013)
in der Haustechnik	*Andreas Brüggemann*
	Martin Lange

PRAKTIKANTINNEN/HONORARKRÄFTE

Projektkoordinator 13. Berliner jugendFORUM	*Robert Behrendt (1.4.-31.12.13)*
Praktikant Studiengang Politikwissenschaft	*Fabian Schrader (18.3.-30.6.13)*

GASTDOZENT_INNEN 2013

Lene Albrecht	**Kulturwissenschaftlerin**
Andreas Altvater	**Kameramann**
Martina Becker	**Künstlerin**
Julio Canto Ortiz	**Medienpädagoge**
Iris Dannenbauer	**Webdesignerin**
Martin Dorr	**Schauspieler und Cutter**
Jörg Farys	**Medienwissenschaftler**
Vinzenz Fengler	**Trainer**
Bernhard Gaudian	**Theaterregisseur**
Sven Gramstadt	**Sozialpädagoge**

Marvin Clifford	**Illustrator und Comiczeichner**
Mo Herzinger	**Tänzerin und Choreographin**
Kristin Horn	**Trainerin und Projektmanagerin**
Saiid Ismati	**Medienpädagoge**
Sven Jakob	**Kameramann**
Sabine Jambon	**Trainerin**
Janusz Janiszewski	**Regisseur**
Angelika Jost	**Artistin**
Zarko Jovasevic	**Musiker**
Cheick Jungermann	**Mediengestalter**
Christian Kirschner	**Bildungsreferent und Soziologe**

Michaela Kniep	**Medienpädagogin**
Silke Krüger	**Fotografin**
Sebastian Krügler	**Dipl.-Designer für Film und Video**
Anika Lampe	**Kulturwissenschaftlerin und Medienpädagogin**
Maxi Lehmann	**Kulturwissenschaftlerin**
Gabi Manns	**Studentin**
Emanuel Mathias	**Fotograf**
Kerstin Minkwitz	**Musikerin**
Jonas Möhring	**Grafikdesigner und Comiczeichner**
Paulina Neukampf	**Theaterpädagogin**
Tanja Otolski	**Theaterpädagogin**
Alexander Papadopoulos	**Filmregisseur**
Felix Pestemer	**Künstler**
Marianna Poppitz	**Comiczeichnerin**
Margaux Richet	**Trainerin**

Encarna Rubio-Martinez	**Tänzerin und Choreographin**
Lisa-Mia Schaich	**Medienpädagogin**
Sven Seeger	**Tänzer**
Frank Segert	**Medienpädagoge**
Ulrike Stockburger	**Theaterpädagogin**
Jens Thomas	**Soziologe und Journalist**
Andreas Weiland	**Student**
Rüdiger Wittmann	**Mediengestalter**
Gül Yavuz	**Kulturwissenschaftlerin**
Kaveh Yazdani	**Rapper und Historiker**
Rolff Zlatar	**Bildender Künstler und Medienpädagoge**

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN UND KOOPERATIONSPARTNER 2013

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN 2013

- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (BKJ)
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)
- dvv international
- Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (IIZ DVV)
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)
- Jugend für Europa
- Deutsche Agentur für das EU-Programm JUGEND IN AKTION
- Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin – Integrationsamt
- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

13. Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus von Berlin am 30.11.2013 einschließlich des Online-Magazins „polli“

- Jugend-Demokratiefonds Berlin der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft in Kooperation mit der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin (jfsb) und der Stiftung Demokratische Jugend im Rahmen des Landesprogramms „STARK gemacht! Jugend nimmt Einfluss

MITGLIEDSCHAFTEN DES WANNSEEFORUM

- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)
- Berliner Allianz für e-Partizipation
- Bundesverband Deutscher Stiftungen
- LAG Medienarbeit e.V.
- Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung e.V. (LKJ)

KOOPERATIONSPARTNER 2013

- Alex, offener Kanal Berlin
- Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
- FrauenComputerZentrum Berlin (FCZB)
- Goethe-Institut
- Gymnasium Roznov p. Radh (Tschechien)
- Jugendpresse Deutschland e.V.
- Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF)
- Königin-Luise-Stiftung
- Körber-Stiftung
- Künstlerorganisation Mediaartes (Mazedonien)
- Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung e.V. (LKJ)
- Life e.V.
- Los caminos del Sur (Spanien)
- Mädchenzentrum Klagenfurt (Österreich)
- Mlodziezowy Dom Kultury Torun (Polen)
- MSD-MH (Weissrussland)
- POD-Theatre, Belgrad (Serbien)
- Riksteatern (Schweden)
- Servicestelle Jugendbeteiligung
- Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB)
- St. Clement Gymnasium (Mazedonien)
- SV-Bildungswerk
- Tanz- und Theaterorganisation Elbichoenlacabeza (Spanien)
- Theater Uhuru, Gryfino (Polen)
- Türkische Gemeinde in Deutschland
- Victor Gollancz-Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf
- Volkshochschule City West
- Volunteer Centre Kielce (Polen)
- Youthbank Deutschland
- Youth Center Haskovo (Bulgarien)

Kooperationspartner 13. Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus von Berlin

- ALEX Offener Kanal Berlin
- Banda Agita – Jugendclub des GRIPS Theater
- BUNDjugend Berlin
- Centra Talma
- Die Sozialistische Jugend – Die Falken
- Evangelische Jugend Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz
- Freieheit statt Angst e.V.
- Gangway e.V. – Verein für Straßensozialarbeit
- GSJ – Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH
- Internationales JugendKunst- und Kulturhaus Schlesische27
- Islamische Jugendzentrum Berlin e.V.
- Jubel³
- Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin
- Jugendliche ohne Grenzen
- jugendnetz-berlin
- JugendtheaterBüro (JTB) Berlin
- Junge Presse Berlin
- Kids Courage!
- Kinder- und Jugendparlament Charlottenburg-Wilmersdorf
- Kompaxx e.V.
- lambda::bb
- Landesjugendring Berlin e.V.
- Landesschülerausschuss Berlin (LSA)
- Liquid Democracy e.V.
- M.A.H.D.I. e.V.
- Naturfreundejugend Berlin
- Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH
- Respect Girls!
- Schaubühne Berlin
- Spik e.V.
- Stark gemacht! Jugend-Demokratiefonds Berlin
- Stiftung Demokratische Jugend
- Stiftung SPI / Drehscheibe Kinder- & Jugendpolitik Berlin
- SV-Bildungswerk
- Theaterwerkstatt KURINGA
- Weinmeisterhaus
- Werkstatt für Engagement und Partizipation e.V. (WEP)
- Werkstatt neue Technologien und Kultur gGmbH (WeTeK)
- Young Voice/TGD
- Youthbank Berlin

SCHULEN, MIT DENEN WIR IN 2013 ZUSAMMENGEARBEITET HABEN

- Alexander-Puschkin-Schule
- Anna-Freud-Schule
- Bettina-von-Arnim-Schule *
- Carl-von-Ossietzky-Schule *
- Carlo-Schmid-Schule *
- Ellen-Key-Schule *
- Friedensburg-Schule
- Friedrich-Ebert-Gymnasium *
- Fritz-Reuter-Schule
- Gemeinschaftsschule Neukölln
- Goethe-Gymnasium
- Gutenberg-Schule
- Gymnasium Tiergarten
- Hector-Peterson-Schule *
- Hufeland-Schule
- Immanuel-Kant-Gymnasium
- Kerschensteiner Schule
- Königin-Luise-Stiftung
- Louise-Schroeder-Schule *
- Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium
- Nelson-Mandela-Schule
- Paulsen-Gymnasium *
- Röntgen-Schule
- Sekundarschule Wilmersdorf
- Solling-Schule *
- Thomas-Mann-Schule
- Willi-Graf-Gymnasium *
- Wilma-Rudolph-Schule *

* *Partnerschule des wannseeFORUMs mit Kooperationsvertrag*

TEILNEHMERTAGE 2013

TeilnehmerInnen	Berlin	Brandenburg	übrige Bundesländer	Ausland	gesamt
unter 27 Jahren	5.642,5	374	2.826	5.205	14.047,5
über 27 Jahren	3.444,5	379	3.072,5	626,5	7.522,5
gesamt	9.087	753	5.898,5	5.831,5	21.570

SEMINARE 2013

EIGEN- UND KOOPERATIONSSEMINARE SIND HERVORGEHOBEN

06.–26.01.2013	Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut
07.–11.01.2013	Seminar Politische Bildung „Schwerpunkt Medien“ Bundeswehr - Zentrum Innere Führung
11.–13.01.2013	„Vom Gehorsam zur Verantwortung“ Deutsch-dänisches Institut für Familientherapie und Beratung
13.–19.01.2013	*Katrin Gödeke* **1. Internationale Projektwerkstatt** mit Teilnehmer_innen des Internationalen Sprachkurses des Goethe-Instituts und Schüler_innen der Nelson-Mandela-Schule
16.01.2013	Vorgespräch Projekt „Jugendkonferenz zur Erstellung einer Website zur Bekämpfung von Antisemitismus“ Anne-Frank-Zentrum
21.–25.01.2013	Seminar Politische Bildung „Wenn Steine sprechen könnten …“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
25.–26.01.2013	Mentoring-Seminar Hans-Böckler-Stiftung
26.01.–01.02.2013	*Finn Sörje* **Training für Schülervertreter_innen und engagierte Schüler_innen** mit Schüler_innen der Wilma-Rudolph- Schule, des Paulsen-Gymnasiums und des Willi-Graf-Gymnasiums
26.01.2013	Vorstandssitzung Europäisches Forum für angewandte Kriminalpolitik e. V.
27.01.–01.02.2013	Vorbereitung „Simulation National Model United Nations“
29.01.2013	Jahrestagung Nachwuchskreis Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
01.–03.02.2013	Fortbildung „Dialogvertiefung“ Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e.V.
02.–08.02.2013	Trainingsworkshop Jugend für Europa – Deutsche Agentur für das EU-Programm Jugend in Aktion
04.–08.02.2013	Seminar Politische Bildung „Wenn Steine sprechen könnten …“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
08.–10.02.2013	Tagung Stipendiat_innen Projekt „grips gewinnt“ Joachim Herz Stiftung
09.02.2013	Klausurtagung der Wirtschaftsjunioren Berlin-Brandenburg c/o IHK Potsdam
11.–15.02.2013	Seminar Politische Bildung „Mediengesellschaft – die Macht der Medien?“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
11.–16.02.2013	*Katrin Gödeke* **KunstFORUM „Andere Orte - fremde Welten“** mit Schüler_innen der Bettina-von-Arnim-Schule
15.–17.02.2013	Training Entwicklungspolitik und Antirassismus Berliner entwicklungspolitischer Ratschlag
16.–18.02.2013	Auswahlseminar Mercator-Kolleg für Internationale Aufgaben Studienstiftung des deutschen Volkes mit der Stiftung Mercator
18.02.2013	Workshop „Teamentwicklung“ Bundesministerium für Arbeit und Soziales
20.–23.02.2013	„Sign Up! Careerbuilding-Programm für Postdoktorandinnen in der MPG“ Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin e.V.
21.–23.02.2013	*Katrin Gödeke* **Vorbereitungstreffen zur Künstlerischen Osterferienwerkstatt**
22.–24.02.2013	„Vom Gehorsam zur Verantwortung“ Deutsch-dänisches Institut für Familien- therapie und Beratung
23.02.–01.03.2013	*Finn Sörje* **Training für Schülervertreter_innen und engagierte Schüler_innen** mit Schüler_innen der Solling-Schule, der Thomas-Mann-Schule und der Carl-von-Ossietzky-Schule
25.02.–01.03.2013	Seminar Politische Bildung „Deutsche Aussen- und Sicherheitspolitik“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
25.–26.02.2013	Fortbildung „Die Macht der Worte“ Paritätische Bundesakademie gGmbH
01.–03.03.2013	Einstiegsseminar „Globales Lernen“ Engagement Global gGmbH Service für Entwicklungsinitiativen
01.–04.03.2013	Schülerforum BuddY e. V. Forum Neue Lernkultur

04.–08.03.2013	Seminar Politische Bildung „Fokus Berlin – Metropole im märkischen Sand“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
04.–09.03.2013	*Bettina Heinrich* **Deutsch-Tunesische Fachrkäftetagung „Zivilgesellschaft – Demokratie – Menschenrechte und Jugendbildung“** mit Multiplikator_innen der Jugendbildung aus Tunesien und Deutschland in Kooperation mit dem AdB e.V.
08.–09.03.2013	Fortbildung „Die Realitäten der Anderen“ Stiftung Nord-Süd-Brücken
10.–16.03.2013	Tagung Freiwilligenkolleg Jugend und freiwillige Dienste
03.11.2013	Workshop „Professionell präsentieren“ Bundesministerium für Arbeit und Soziales
11.–15.03.2013	*Annette Ullrich* **„Welten-Wandler“** Künstlerische Foto- und Filmwerkstätten mit Jugendlichen aus Berlin in Kooperation mit der LKJ Berlin e.V.
15.–17.03.2013	Tagung „Hauswirtschaft“ Arbeiterwohlfahrt Bundesakademie
15.–17.03.2013	Klausurtagung „Clean Clothes Campaign“ INKOTA-Netzwerk
18.–22.03.2013	*Annette Ullrich* **3. Zentrale Arbeitstagung der Jugendbildungsreferent_innen des AdB e. V.**
18.–22.03.2013	*Katrin Gödeke* **Videoseminar „Schattengestalten“** mit Schüler_innen der Königin-Luise-Stiftung
22.–24.03.2013	Fortbildung „Körperarbeit“ Herrn Wolfram Helke
24.–29.03.2013	2° Campus wwf Deutschland
25.–02.04.2013	*Katrin Gödeke* **Künstlerische Osterferienwerkstatt „From Schnitzels and Noodles“** mit Jugendlichen aus Österreich, Polen, Bulgarien und Deutschland
27.03.13	Klausurtagung Zentrum für Internationale Friedenseinsätze
02.–05.04.2014	Tagung Stipendiat_innen Projekt „grips gewinnt“ Joachim Herz Stiftung
03.–06.04.2013	Try it! – Workshop Femtec Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH c/o TU Berlin
05.–07.04.2013	Tagung „Vorurteile – Macht – Diskriminierung“ Rosa-Luxemburg-Stiftung
08.–12.04.2013	Seminar Politische Bildung „Bruchlinien deutscher Geschichte 1933 - 1990“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
08.–13.04.2013	*Annette Ullrich* **„Copy and Paste – Kreativität, Urheberrecht und geistiges Eigentum in der globalisierten Mediengesellschaft“** mit Schüler_innen der Louise-Schroeder-Schule
12.–14.04.2013	„Vom Gehorsam zur Verantwortung“ Deutsch-dänisches Institut für Familientherapie und Beratung
14.–16.04.2013	Workshop Forschungsprojekt „Spielräume, Szenenbilder und -bildner in der Filmstadt Babelsberg Humboldt-Universität zu Berlin Institut für Kunst- und Bildgeschichte
16.04.2013	Klausurtagung der Gesellschaft für Sport- und Jugendsozialarbeit GSJ gGmbH
17.04.2013	Workshop „Teamentwicklung“ Bundesministerium für Arbeit und Soziales
19.–21.04.2013	Auswahltagung Design Studienstiftung des deutschen Volkes
19.–20.04.2013	Auswertungsseminar zum Programm „Council of International Programs USA“ Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe AGJ
22.–26.04.2013	Seminar Politische Bildung „Wenn Steine sprechen könnten…“ Bundeswehr - Zentrum Innere Führung
22.–27.04.2013	*Annette Ullrich* **„Nur ein Klischee … – kulturelle Vielfalt und Kommunikation“** mit Schüler_innen der Anna-Freud-Schule
26.–28.04.2013	Fortbildung Meditation Frau Jutta Penkert
26.–28.04.2013	Studiennavigator“ Stiftung Deutsche Wirtschaft e.V. im Haus der Deutschen Wirtschaft
29.04.–02.05.2013	Europeans for Peace Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ)
02.–05.05.2013	„Entlassen! Verlassen? Vergessen!?“ Tagung Europäisches Forum für angewandte Kriminalpolitik e.V.“
04.–05.05.2013	Klausurtagung Roland Berger Stiftung
06.–10.5.2013	Seminar Politische Bildung „Fokus Berlin: Metropole im märkischen Sand“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
07.–09.05.2013	„Food right now! Die junge Revolution gegen den Hunger“ Deutsche Welthungerhilfe e.V.

11.–14.05.2013	Europeans for Peace Stiftung „Erinnerung, Verantwort und Zukunft“ (EVZ)
13.–17.05.2013	Seminar Politische Bildung „Feindbild Islam?“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
14.–17.05.2013	Europeans for Peace Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ)
17.–21.05.2013	Finn Sörje, *Annette Ullrich* **Pfingstakademie Jugendbeteiligung 2013** **„Stadt.Land.Zukunfts(t)räume – Partizipation zwischen Gentrifizierung und Abwanderung“** mit Jugendlichen aus ganz Deutschland
21.–23.05.2013	Dramaturgierunde Gorki-Theater
22.05.2013	Klausurtagung Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gGmbH
23.–25.05.2013	Klausurtagung „Jugend hilft“ Children für a better World e. V.
23.–24.05.2013	Teamklausur JugendKulturService
24.–26.05.2013	Studienkolleg „Berufseinstieg“ Stiftung der Deutschen Wirtschaft im Haus der Deutschen Wirtschaft
25.05.2013	Klausurtagung der CDU Ortsverband Gropiusstadt
27.–31.05.2013	Seminar Politische Bildung „Der neue Kampf der Mächte – der Kampf um Energie“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
27.–31.05.2013	*Finn Sörje* **Fortbildung Schülerpaten** mit Schüler_innen des Immanuel-Kant-Gymnasiums, der Alexander-Puschkin-Schule und der Gutenberg-Schule
31.05.–02.06.2013	Auswahlseminar Studienstiftung des deutschen Volkes
03.–07.06.2013	*Finn Sörje* **Fortbildung Schülerpaten** mit Schüler_innen der Hufeland-Schule, der Kerscheinsteiner-Schule, der Wilma-Rudolph-Schule und des Friedrich-Ebert-Gymnasiums
03.–07.06.2013	Seminar Politische Bildung „Zwei Stiefkinder des Kalten Krieges – zur Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR von 1945–1990“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
07.–08.06.2013	Dramaturgierunde Gorki-Theater
10.–15.06.2013	*Annette Ullrich* **„Copy and Paste – Kreativität, Urheberrecht und geistiges Eigentum in der globalisierten Mediengesellschaft“** mit Schüler_innen der Louise-Schroeder-Schule
10.06.2013	Klausurtagung Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend / Referat Jugend und Medien
13.–14.06.2013	Klausurtagung Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gGmbH
14.–16.06.2013	Vorstandssitzung Carolus-Magnus-Kreis
16.06.2013	Chorprobe Frau Heidemarie Dreyer-Weik
18.–19.06.2013	Klausurtagung TÄKS e. V. Trägerverbund
19.06.2013	Klausurtagung FrauenComputerZentrumBerlin e. V.
20.–23.06.2013	„Talent Take Off – Vernetzen“ Femtec Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH c/o TU Berlin
24.–28.06.2013	Seminar Politische Bildung „Bruchlinien deutscher Geschichte: 1933–1990“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
24.–28.06.2013	Ergänzungsausbildung Supervision und Coaching Bundesakademie Kirche und Diakonie gGmbH
25.–28.06.2013	Zertifizierungs-Workshop systemics consulting group
26.–28.06.2013	*Annette Ullrich* **AdB-Projektgruppensitzung Globalisierung und Medienkommunikation** in Kooperation mit dem AdB e.V.
28.–30.06.2013	Coaching – Fortbildung Herrn Dr. Andreas Reisner
28.–30.06.2013	Interdisziplinäres Kolloquium Herrn Dr. Georg Landenberger
28.–30.06.2013	Auswahlseminar Studienstiftung des deutschen Volkes
01.–05.07.2013	Seminar Politische Bildung „Bruchlinien deutscher Geschichte: 1933–1990“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
06.07.2013	Klausurtagung Spiegel ONLINE
7.–27.7.2013	Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut
10.07.2013	Workshop „Professionell präsentieren“ Bundesministerium für Arbeit und Soziales

27.07.–03.08.2013	*Annette Ullrich* **BilderBewegung 2013** **Multimediaseminar „Zeitzonen“** mit Jugendlichen aus ganz Deutschland
27.07.–03.08.2013	2° Campus wwf Deutschland
29.08.2013	Klausurtagung Stiftung SPI – Programmagentur „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ c/o Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
30.–31.08.2013	Teamtage Leuchtturm Mitte e. V.

29.07.–02.08.2013	Seminar Politische Bildung „Deutsche Geschichte 1933–1990“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
04.–24.08.2013	Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut
14.08.2013	Abteilungsklausur Marketing und Öffentlichkeitsarbeit Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V.
21.08.2013	Klausurtagung „Führungsaufsicht – Freiheit – Fußfessel“ FrauenComputerZentrumBerlin e. V.
24.08.–01.09.2013	*Katrin Gödeke* **Internationale Künstlerische Sommer-ferienwerkstatt „youth and usability“** mit Jugendlichen aus Spanien, Mazedonien, Serbien, Polen, Tschechien, Schweden, Belarus und Deutschland
26.–30.08.2013	Seminar Politische Bildung „Mediengesellschaft – die Macht der Medien?“ Bundeswehr - Zentrum Innere Führung
27.08.2013	Klausurtagung Bundesministerium für Arbeit und Soziales Referat „Forschung und Innovation“
31.08.2013	„Aktuelle Probleme der Wirtschafts- und Finanzpolitik“ Arbeit und Leben
02.–06.09.2013	Seminar Politische Bildung „Deutsche Außen- und Sicherheitspolitik“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
02.–08.09.2013	*Finn Sörje* **Training für Schülervertreter_innen und engagierte Schüler_innen** mit Schüler_innen der Ellen-Key-Schule, des Friedrich-Ebert-Gymnasiums, der Hector-Peterson-Schule und des Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasiums
06.–09.09.2013	Aufbauseminar Globales Lernen Engagement Global gGmbH
09.–11.09.2013	Aktiv gegen den Fachkräftemangel – Personalbindung in der stationären Altenpflege Arbeiterwohlfahrt Bundesakademie e. V.
09.–14.09.2013	*Katrin Gödeke* **Kunstseminar „Traumwelten“** mit Schüler_innen der Carlo-Schmid-Schule und der Bettina-von-Arnim-Schule
11.–13.09.2013	Erfolgreiche Personalführung in sozialen Organisationen – Modul 3: Teamentwicklung Arbeiterwohlfahrt Bundesakademie e. V.

12.09.2013	Klausurtagung Deutsch-Polnisches Jugendwerk Referat Außerschulischer Jugendaustausch
13.–15.09.2013	Klausurtagung „Ein Lohn zum Leben“ INKOTA-Netzwerk
13.–15.09.2013	Zukunftsplaner Stiftung der Deutschen Wirtschaft e. V. im Haus der Deutschen Wirtschaft
14.09.2013	„Aktuelle Probleme der Wirtschafts- und Finanzpolitik“ Arbeit und Leben
14.–15.09.2013	Tagung „Buddhismus und psychologisches Denken“ Buddhistische Akademie Berlin-Brandenburg
16.–17.09.2013	*Katrin Gödeke* **„social media und internationale Bildungsarbeit“** Tagung der AdB-Kommission Europäisches und Internationale Bildungsarbeit
16.–20.09.2013	Seminar Politische Bildung „Wenn Steine sprechen könnten …“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
17.–22.09.2013	*Bettina Heinrich* **International Youth Conference „Stories that move. Discussing Diversity and Discrimination“** mit Jugendlichen aus Österreich, Dänemark, Ungarn, Niederlande, Polen, Rumänien, Slowakei, Ukraine und Deutschland in Kooperation mit dem Anne-Frank-Haus
17.09.2013	Klausurtagung VJB Jugend und Familie gGmbH
19.09.2013	Workshop „Professionell präsentieren“ Bundesministerium für Arbeit und Soziales
20.–21.09.2013	Studientag 1. Gemeinschaftsschule Neukölln
20.–21.09.2013	Visit Antioch-students AEA Antioch-University, USA-Yellow Springs
22.–25.09.2013	*Annette Ullrich* **Real sein – Schönheitsideale in der globalisierten Mediengesellschaft** mit Schüler_innen der Friedensburg-Schule
23.09.2013	Workshop „Teamentwicklung“ Bundesministerium für Arbeit und Soziales
23.–27.09.2013	*Finn Sörje* **„Quo vadis Europa? Wirtschaftskrise und Demokratieentwicklung“** mit Schüler_innen der Louise-Schroeder-Schule
25.–27.09.2013	Fortbildung „Empowerment“ Arbeiterwohlfahrt Bundesakademie e. V.
27.–29.09.2013	Doktorandenforum Bundesinstitut für Risikobewertung
29.09.–05.10.2013	Redaktionstreffen Klick Goethe-Institut Budapest
30.09.–02.10.2013	Einführungsseminar Hans-Böckler-Stiftung
05.–13.10.2013	*Katrin Gödeke* **Trinationale Tanz-Theaterwerkstatt „Dreiklang“** mit Teilnehmenden aus Mazedonien, Polen und Deutschland
07.–11.10.2013	Seminar Politische Bildung „Deutsche Geschichte 1933–1990“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
09.–12.10.2013	Try it! – Workshop Femtec Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH c/o TU Berlin
12.–15.10.2013	*Annette Ullrich* **Mini-LARP in der politischen Jugendbildung** mit Multiplikator_innen der Jugendbildung in Kooperation mit dem AdB e. V.
14.–18.10.2013	Seminar Politische Bildung „Wenn Steine sprechen könnten …“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
14.–19.10.2013	*Annette Ullrich* **Videoseminar „Viel Lärm um nichts“** mit Schüler_innen der Königin-Luise-Stiftung
16.10.2013	Vertriebsworkshop für Partner und Auslandskollegen Goethe-Institut
17.–18.10.2013	Leitungsklausur Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin Jug QML
18.–19.10.2013	Klausurtagung Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst – Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
19.–21.10.2013	Alumni-Treffen wwf Deutschland
19.–21.10.2013	Auswertungsseminar 2° Campus wwf Deutschland
21.–27.10.2013	*Finn Sörje* **Training für Schülervertreter_innen und engagierte Schüler_innen** mit Schüler_innen des Goethe-Gymnasiums, der Röntgen-Schule und der Fritz-Reuter- Schule
21.–25.10.2013	Seminar Politische Bildung „Deutsche Geschichte 1933–1990“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
25.–27.10.2013	Jahrestagung Mann-o-Meter e. V.
28.–29.10.2013	Tagung Vereinigung der Oberstudiendirektoren Berlins

30.–31.10.2013	Klausurtagung Frauenhauskoordinierung e. V.
01.–03.11.2013	Fortbildung Meditation Frau Jutta Penkert
01.–02.11.2013	Workshop „Zukunftsplaner“ Stiftung der Deutschen Wirtschaft im Haus der Deutschen Wirtschaft
01.–03.11.2013	*Finn Sörje* **Fit für's Kinder- und Jugendparlament** in Kooperation mit dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf und der VHS City West
04.–08.11.2013	Seminar Politische Bildung „Zwei Stiefkinder des kalten Krieges: zur Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR von 1945–1990“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
4.–10.11.2013	*Finn Sörje* **Training für Schülervertreter_innen und engagierte Schüler_innen** mit Schüler_innen der Gutenberg-Schule, des Gymnasiums Tiergarten, der Nelson- Mandela-Schule und der Sekundarschule Wilmersdorf
06.–07.11.2013	Klausurtagung Wikimedia Deutschland e. V.
07.11.2013	Workshop „Professionell präsentieren“ Bundesministerium für Arbeit und Soziales
08.–10.11.2013	*Katrin Gödeke* **Multiplikatorenfortbildung „Young Voice“** mit Teilnehmenden der Türkischen Gemeinde in Deutschland e. V.
11.–16.11.2013	*Katrin Gödeke* **Theaterseminar „Viel Lärm um nichts“** mit Schüler_innen der Carlo-Schmid-Schule
11.–15.11.2013	Seminar Politische Bildung „Bruchlinien deutscher Geschichte 1933–1990“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
15.–17.11.2013	Fortbildung „Körperarbeit“ Herrn Wolfram Helke
16.–17.11.2013	*Finn Sörje* **Moderationstraining zum 13. Berliner jugendFORUM** mit Jugendlichen aus Berlin
18.–22.11.2013	Seminar Politische Bildung „Bruchlinien deutscher Geschichte 1933–1990“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
19.11.2013	*Finn Sörje* **Projekttag „Quo vadis Europa?“** mit Schüler_innen der Louise-Schroeder-Schule
20.11.2013	*Finn Sörje* **Nachtreffen zum Training für Schülervertreter_innen und engagierte Schüler_innen** mit Schüler_innen der Ellen-Key- Schule, des Friedrich-Ebert-Gymnasiums, der Hector-Peterson-Schule und des Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasiums
20.11.2013	Studientag „Lehrergesundheit“ Hans-Carossa-Gymnasium
22.–24.11.2013	Seminar „Planspiel Kommunalpolitik reloaded – ein Konzeptwochenende Friedrich-Ebert-Stiftung
22.–24.11.2013	Auswahlseminar Studienanfänger_innen Studienstiftung des deutschen Volkes
25.–27.11.2013	Fortbildung Personalbindung Arbeiterwohlfahrt Bundesakademie e. V.
28.–29.11.2013	Klausurtagung „Jahresplanung“ INKOTA-Netzwerk e. V.
29.11.–01.12.2013	Auswahlseminar Studienstiftung des deutschen Volkes
29.11.–01.12.2013	Methodenseminar „Interviewtraining“ Studienstiftung des deutschen Volkes
02.–06.12.2013	Seminar Politische Bildung „Deutsche Aussen- und Sicherheitspolitik“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
02.–06.12.2013	*Finn Sörje* **„Ernährung und Globalisierung“** mit Schüler_innen der Carl-von-Ossietzky- Schule und der Hector-Peterson-Schule
04.12.2013	Workshop „Professionell präsentieren“ Bundesministerium für Arbeit und Soziales
05.–06.12.2013	Schulentwicklungstage Nelson-Mandela-Schule
06.–08.12.2013	Auswahlseminar Studienanfänger_innen Studienstiftung des deutschen Volkes
09.–14.12.2013	*Katrin Gödeke* **Kunst und Knigge** Seminar mit Schüler_innen der Hector-Peterson-Schule und der 1. Gemeinschaftsschule Neukölln
09.–13.12.2013	Seminar Politische Bildung „Schwerpunkt Medien“ Bundeswehr – Zentrum Innere Führung
12.–16.12.2013	Klausurtagung Institut für Biomaterialforschung/ Helmholtz-Zentrum Geesthacht Studienstiftung des deutschen Volkes
16.–21.12.2013	*Annette Ullrich* **„Die Freiheit nehme ich mir – vom Wert der Freiheit“** mit Schüler_innen der Anna-Freud-Schule